

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

19. November 1994, Nr. 47. (6 779) 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Programm noch nicht endgültig fertiggestellt

Der Ministerpräsident hat eine Arbeitsberatung mit den Leitern mehrerer Ministerien, anderer zentraler Staatsorgane und Vertretern des Obersten Rates durchgeführt. Diskutiert wurde das vom Minister für Erdöl- und Erdgasindustrie, Nurlan Balgimbajew, unterbreitete Programm der Entwicklung des Erdöl- und Erdgaskomplexes der Republik. Darin ist vorgesehen, schon zum Ende des künftigen Jahres die

Jahresgewinnung dieser Rohstoffe im Lande unter Berücksichtigung des Beitrags der ausländischen Gesellschaften auf 26 Millionen Tonnen und zum Jahr 2000 — auf 45 Millionen Tonnen zu bringen. Die Beratungskomitee haben die vorgeschlagenen Prioritätsrichtungen einer sprunghaften Vergrößerung der Erdöl- und Erdgasgewinnung im großen und ganzen akzeptiert. Zugleich

äußerten sie im Verlaufe der Erörterung des Programms auch nicht wenig recht kritische Bemerkungen. Insbesondere wurde darauf verwiesen, daß die Beibehaltung der nationalen Gesellschaft „Munalgas“ in ihrer jetzigen Eigenschaft neben dem Ministerium für Erdöl- und Erdgasindustrie unvermeidlich zu allerlei Nachteilen und Widersprüchen führen werde. Dabei wollten manche juristische Momente geklärt sein. Nicht ganz

exakt seien auch die Wege zur Erlangung der gesteckten Ziele aufgezeigt. Akeshan Kashegeldin wertete die Diskussion aus. Die Teilnehmer der Beratung billigten das Programm als Ganzes, forderten jedoch das Ministerium auf, es unter Berücksichtigung der gemachten kritischen Bemerkungen und Vorschläge zum 30. November d. J. nachzuarbeiten. (KasTAG)

Sprachprobleme sind konsequent zu lösen

Auf einer in Almaty abgehaltenen fälligen Kollegiumsitzung des Sprachkomitees des Ministerkabinetts haben die Verwaltungschefs — des Gebiets Aktmolja, Shanat Tugelbajew, und des Gebiets Karaganda, Omirak Amantajew, Rechenschafts abgelegt.

nischen Wiedergeburt der in der Republik Kasachstan lebenden Deutschen" sowie die Verwirklichung der entsprechenden sprachlichen Gesetzgebung herbeiführen. Aber gerade eine solche Einstellung zur Sache fehlt in der Orten des kompakten Siedelns der deutschen Bevölkerung.

Es war kein Zufall, daß gerade diese Gebiete zu diesem Zweck ausgewählt wurden, denn eben von hier wandert die deutsche Bevölkerung der Republik am meisten ab — entsprechend 30 000 und 70 000 Mann im vergangenen Jahr. Infolgedessen büßt der Staat hochqualifizierte Spezialisten und Arbeiter ein, verliert das Volkstum seine Substanz und, was nicht minder traurig ist, geht die intellektuelle Schicht zurück, die beispielsweise die Qualität des Deutschunterrichts in unserem Land sowie der Ausbildung und Erziehung des Nachwuchses aufrechterhalten könnte.

In dem auf Grund des Diskussionsergebnisses gefaßten Beschluß werden die Verwaltungen aufgefordert, ihre Pläne der vorher beschlossenen Maßnahmen zu überprüfen, genauer konkrete Schritte zu einer grundlegenden Verbesserung des Erlernens der deutschen und der Staatssprache festzulegen, und ebenso auch, was nicht weniger wichtig ist, exakt die ökonomische Richtung derjenigen Arbeiten zu bestimmen, die finanzielle Unterstützung der Gebietsverwaltungen erfordern.

Es hat den Anschein, daß dies nicht getan werde, um es lediglich „abzuhaken“. Das Komitee hat beschlossen, die Erfüllung seiner Empfehlungen in zwei Monaten zu kontrollieren. (KasTAG)

Schutz des Menschen — Schutz der Gesellschaft

In Almaty hat die 2. Internationale Konferenz „Die Grundrechte des Menschen und deren Schutz durch gesellschaftliche Organisationen“ ihre Arbeit abgeschlossen. Sie wurde vom kasachstanisch-amerikanischen Büro für Menschenrechte und Einhaltung der Gesetze, von der Amerikanischen Agentur für Internationale Entwicklung und von der amerikanischen Rechtschutzorganisation „Komiteevereinigung“ veranstaltet. An ihrer Arbeit beteiligten sich Vertreter fast aller

Bewegungen und gesellschaftlichen Vereinigungen Kasachstans, Abgeordnete des Parlaments, Menschenrechtler. Drei Tage lang diskutierten die Konferenzteilnehmer über Fragen eines außerordentlichen breiten Spektrums — von der Verletzung der Rechte des Einzelnen, und solcher Menschen hatte die Konferenz eine ganze Menge unter ihre Fittiche genommen, bis hin zu den Problemen der Schaffung von Selbstständigkeitsmechanismen der Massenmedien, der Einschätzung der

Informationen über Fehler während der Durchführung der Wahlkampagne in Tadschikistan und bis zu den Verfolgungen in Usbekistan sowie auch der rechtlichen Beurteilung der Handlungen der Kosakenformationen auf Kasachstans Territorium durch den stellvertretenden Generalstaatsanwalt Kasachstans, Iljas Bachtyrbajew. Ein besonderes Interesse erregten die Ansprachen der Vertreter des Juristischen Konsortiums der USA, Lawrie Wetman und Barnabas Johnson, über die

Rolle der Gerichte bei der Festigung und Gewährleistung der Grundrechte des Menschen sowie der Rechte und Privilegien von Vereinigungen in den USA und in Kasachstan. Die Konferenz nahm eine Resolution an, in der Verletzungen der Grundrechte des Menschen in allen zentralasiatischen Republiken und dabei das Fehlen der Mechanismen der Beeinflussung von Situationen in den unabhängigen Massenorganisationen festgestellt werden. (KasTAG)

Kasachstan: Tag für Tag

SIGNIEREN HEISST DURCHFÜHREN

ALMATY. Im Stadt- und im Gebietskomitee der Republikgesellschaft „Roter Halbmond“ und „Rotes Kreuz“ sind Seminare über das humanitäre Völkerrecht für die Mitarbeiter und Aktivisten der Gesellschaft sowie für die Vertreter der Verwaltung, der städtischen Staatsanwaltschaft und des Komitees für Nationale Sicherheit abgehalten worden.

Diese Seminare hat der Chef der regionalen Vertretung des Internationalen Komitees „Rotes Kreuz“ und „Roter Halbmond“ in Mittelasien und Kasachstan, Pierre Geosserone, angehalten. Er informierte die Anwesenden über die Entstehungsgeschichte dieser internationalen Bewegung, über ihre Aktionen in der Zone der bewaffneten Konflikte, über das Wesen der vier Genfer Konventionen und zwei zusätzlichen Protokolle zum Schutz der Rechte der Zivilbevölkerung und der Militärangehörigen, die von Kasachstan im März vorigen Jahres ratifiziert worden waren. Dieser Schritt verpflichtet zu vielem die Staaten, die ihnen beigetreten sind. Sie müssen nun in strikter Übereinstimmung mit dem humanitären Völkerrecht vorgehen.

VERGÜNSTIGUNGEN: OB NOCH BEI LEBZEITEN?...

KSYL-ORDA. Hier wurde mit der Registrierung der Bürger

begonnen, die den Status von Geschädigten infolge der ökologischen Katastrophe im Aralseegebiet bekommen hatten. Dies ist damit verbunden, daß die Wirksamkeit des früher gefaßten Regierungsbeschlusses über den Schutz der Bürger des Aralseegebietes wiederhergestellt wird, laut dem ihnen eine Reihe von Vergünstigungen gewährt werden.

Das Gebietszentrum wurde im Zusammenhang damit in 14 Abschnitte eingeteilt, jedoch eine besondere Aktivität der Bevölkerung ist nicht zu merken. Die meisten Menschen scheinen nicht mehr daran zu glauben, daß diese Vergünstigungen ihnen je zuteil werden. Diese Zweifel sind begründet. Allein für das laufende Jahr sieht das Programm eine Auszahlung von 2 Milliarden 300 Millionen Tenge vor, jedoch kann der örtliche Haushalt solche Geldsummen natürlich nicht aufbringen.

„SCHANYRAK-94“ — ZUM TAG DER REPUBLIK

PAWLODAR. Durch eine Ausstellung von Volksgewerbezeugnissen wurde in der Stadt das Festival „Schanyrak-94“ eröffnet. Ein dutzend nationale Kulturzentren und alle, die die Einwohner Pawlodars mit ihren Schöpfungen bekannt machen wollten, nahmen daran teil. Originelle Malwerke, Strickereien, Schmuckgegenstände, Erzeugnisse aus Weidenruten, Volkstrachten aus dem Gebiet Pawlodar fesselten die Aufmerksamkeit der Besucher.

In den Festtagen besuchten die Stadteinwohner Konzerte des russischen und des ukrainischen Kulturzentrums, hörten sich Lieder von Abad im Literatur- und Kunstmuseum „Buchar Shirau“ an. Dann hielten sie für ihre Angehörigen und Kollegen während der zahlreichen Sportkämpfe den Daumen und beteiligten sich an Wettbewerben um eine bessere Kasachisch-Kenntnis.

Treffen von Geschäftsleuten an den Ufern des Irtysh sind in Pawlodar traditionell geworden. 52 Firmen mit verschiedenen Eigentumsformen haben hier an der internationalen Ausstellungsmesse „Aral-94“ teilgenommen. Unter ihnen gab es Gäste aus Italien, Irland, Jugoslawien. Weltgehend war die Produktion von Gemeinschaftsunternehmen, geschaffen von den Geschäftsleuten Kasachstans und Deutschlands, Irans, der Türkei und Belgiens vertreten. Nicht nur die führenden Betriebe des Gebiets Pawlodar, sondern auch Privatfirmen anderer Regionen der Republik haben die Möglichkeiten der Messe nutzen können. Es sind zahlreiche Verträge geschlossen worden.

Auf den Bildern: Der Präsident der Korporation „Elekor“, Ruslan Krassajew, demonstriert eine patentgeschützte Neuerung — eine Ultraschallanlage für Sicherheitssignalisierung.

In diesem Jahr wird das Gemeinschaftsunternehmen „Wesnet“, geschaffen vom Pawlodarer Funkwerk „Wesna“ und der türkischen Firma „Netas“, Digitalfernsehkanäle produzieren.

Foto: (KasTAG)

Immer weniger

Aussiedler stellen Aufnahmeantrag

Die Zahl der Aussiedler, die in Deutschland einen Aufnahmeantrag stellen, ist weiter rückläufig. Sie erreichte in den vergangenen zehn Monaten dieses Jahres mit 182 562 Anträgen etwa 90 Prozent des Vergleichszeitraumes 1993. Dies entspricht im Vergleich zu 1992 nur etwa 56 Prozent, wie der Auswanderungsdienst der Bundesregierung, Horst Waffenschmidt, in Bonn mitteilte. Im Oktober 1994 stellten 21 221 Personen einen Aufnahmeantrag.

Herzlichen Dank

für Frau Elisabeth Erb in Deutschland aus dem fernen Kasachstan!

36 ehemalige Insassen der faschistischen Konzentrationslager wollten unlangst in der deutschen Botschaft in Almaty. Sie kamen aus verschiedenen Gebieten der Republik Kasachstan auf Einladung der kasachstanischen Assoziation der ehemaligen Häftlinge des Naziregimes, um humanitäre Hilfe von Frau Elisabeth Erb aus Freiburg zu empfangen. Der Kolbe-Hilfsfonds wurde von Frau Erbs Vater, Alfons Erb, vor 20 Jahren zu Ehren von Maximilian Kolbe gestiftet, der sich anstelle seines kinderreichen Freundes im Krematorium des KZ Auschwitz (Oswiecim) hatte verbrennen lassen.

Dieser Fonds hat bereits vielen ehemaligen KZ-Häftlingen in anderen Ländern materielle Hilfe erwiesen. Alfons Erb lebt nicht mehr, aber seine Tochter und jetzige Fondslederin, Elisabeth Erb, setzt seine Sache fort. Nach Kasachstan gelangte ihre Hilfe für die ehemaligen KZ-Häftlinge zum erstenmal, dabei in einer für sie sehr schweren Zeit, denn die Umgestaltung des Lebens in der Republik verläuft leider nicht wie geplant, sie stößt auf Hindernisse. Daher kommt Frau Elisabeth Erbs Hilfe sehr zustatten. Ihr erster Empfänger war Konstantin Rubanow, ehemals ein Häftling des KZ Mauthausen, der dann weitere zehn Jahre in den Stalmschen KZs „Deutschlands wegen“ hat-

te abbüßen müssen. Er drückt schweigend die 509 DM an die Brust, dabei trapten seine Tränen auf das Geld. „Ich sage zu ihm: „Nimm dich doch zusammen, Kostja“, und er erwidert: „Richtig an diese liebe Frau meinen besonderen Dank aus dieser Summe sollen auch meine Begräbniskosten bestritten werden! „Ach, was redest du da für ein Zeug!“, Er schüttelte aber nur wehmütig den Kopf. Jetzt ist er schon 82, sehr geschwächt, seine Sehkraft schwand. Um sein Überleben ringt er ständig. Er hatte es schlimm in der Gefangenschaft gehabt, floh und geriet nach Mauthausen. In der Helmat wurde er ebenfalls bestraft.

Stumme traten die einstigen Häftlinge von Auschwitz (Oswiecim) heran, um deutsches Geld in Empfang zu nehmen. Nachdem es geschehen, gedanken sie in leidvollem Schweigen Alfons Erbs, eines ehemaligen Häftlings desselben Konzentrationslagers und Stifters des Hilfsfonds, Issa Astradamow, der dieses KZ ebenfalls hinter sich hat, erinnert sich sehr genau an alles und zeigt die eintätowierte Nummer B-2781 an seinem Arm, die ihm fürs ganze weitere Leben geblieben ist.

Anna Olejnik und Wera Kopytowskaja waren je zwei Jahre Insassen des Frauen-KZ Ravensbrück, nicht weit von Berlin. „Das muß ein sehr humaner



Mensch sein, der da an uns gedacht hat. Mit Worten läßt sich unser Dank für die Hilfe in dieser schweren Zeit nicht ausdrücken. Wie gern möchten wir in diese gültigen milden Augen schauen!“

Nikolaj Berjosa aus Ost-Kasachstan, ein ehemaliger Häftling des KZ Maltanek, der nach einer Dampferoperation noch sehr leidend war, machte nicht viel Worte. Er bat um die Adresse von Elisabeth Erb, um ihr eigenhändig zu schreiben und zu danken.

Alle 35 in Kasachstan lebenden Menschen, die Unterstützung von diesem so humanen Fonds erhielten, sind ihm für die Fürsorge äußerst dankbar. Diese von Herzen gehende private Hilfe mildert tatsächlich den

Schmerz, die die Faschisten den KZ-Häftlingen zugefügt haben. Viel Takt und Aufmerksamkeit brachten uns die Mitarbeiter der Konsularabteilung der deutschen Botschaft entgegen, darunter der Herr Konsul Rößner persönlich.

Obwohl nicht alle 52 ehemaligen kasachstanische KZ-Häftlinge derartige Hilfe empfangen konnten, sagen wir Ihnen, teure Frau Elisabeth Erb, unseren herzlichen Dank und verneigen uns tief vor Ihnen.

Behüte Sie Gott! Mögen Ihnen noch lange Lebensjahre beschiedene sein!
P. TSCHEREDNITSCHENKO
Vorsitzender der Kasachstanischen Assoziation der ehemaligen Häftlinge des Naziregimes

Helmut Kohl bleibt Regierungschef

Analysen und Kommentare nach den Wahlen in Deutschland

Bei den Wahlen zum 13. Deutschen Bundestag am 16. Oktober 1994 gewann die bisherige Koalition aus CDU, CSU und FDP wieder die absolute Mehrheit der Sitze. Allerdings schrumpfte die Mehrheit im Parlament auf zehn Stimmen (341 zu 331).

Die CDU erreichte bei einer Wahlbeteiligung von 79,1 Prozent 34,2 Prozent der Stimmen, die CSU 7,3 Prozent (zusammen 41,5 Prozent) und die FDP 6,9 Prozent. Insgesamt waren 60,4 Millionen Deutsche wahlberechtigt. Im 13. Deutschen Bundestag verfügen die Schwesterparteien CDU und CSU über 294 Sitze und die Liberalen (FDP) über 47 Sitze — insgesamt hat die Koalition damit 341

Abgeordnete. Die Opposition setzt sich aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und PDS zusammen und verfügt über 331 Mandate. Die SPD erhielt bei der zweiten gesamtdeutschen Wahl 36,4 Prozent der Stimmen. Im Parlament bedeuten das 252 Sitze, Bündnis 90/Die Grünen schaffen 49 Mandate (7,3 Prozent). Die PDS übersprang mit 4,4 Prozent nicht die Fünfprozent-Hürde, entsendet aber dennoch 30 Abgeordnete, weil sie — eine Ausnahmeregelung nach dem deutschen Wahlrecht — vier Direktmandate in Ostdeutschland gewann. Bei drei gewonnenen Direktmandaten tritt die Sperrklausel außer Kraft.

Bundeskanzler Helmut Kohl ist überzeugt, daß das Ergebnis der Bundestagswahl die Voraus-

setzungen für ein stabiles Regierungsbündnis von CDU/CSU und FDP geschaffen habe. Er werde die bisherige Koalition fortsetzen. Ähnlich äußerten sich auch die anderen Parteivorsitzenden der bisherigen Koalition.

Der von der SPD angestrebte Regierungswechsel hat nicht stattgefunden. Der SPD-Vorsitzende Rudolf Scharping würdigte das Wahlergebnis mit dem Hinweis, es sei zwar nicht gelungen, in Deutschland einen Regierungswechsel herbeizuführen, doch sei der Abstand zwischen SPD und Union geringer geworden. Scharping erinnerte auch an die Scherbrückenteile der SPD-geführten Bundesrat, einer Art zweiter Kammer, wo die SPD-geführten Bundesländer über eine Mehrheit verfügen. Rudolf Scharping wird im 13. Deutschen Bundestag den Fraktionsvorsitz der SPD überneh-

men, den bisher Hans Ulrich Klose innehatte. Scharping kündigte eine offensive und entschlossene „Oppositionsarbeit“ an. An der Sozialdemokratie führte in den nächsten vier Jahren kein Weg vorbei.

In ersten Kommentierungen zum Ergebnis der Bundestagswahl und zur Regierungsbildung meinte der deutsche Soziologe Prof. Erwin K. Scheuch (Institut für Angewandte Sozialforschung an der Universität Köln) im Deutschen Fernsehen: „Ich halte es für ziemlich wahrscheinlich, daß sich im Laufe der Legislaturperiode in den verschiedenen Parteien Brüche abzeichnen... Die CDU ist gegenwärtig eine große Koalition — könnten vorgehaltener Hand stehen — zum machen wegen der Blockade in den Bundesländern. Und das wiederum wird ei-

nem Teil der Partei nicht gefallen. Dies ist wahrscheinlich ein sehr konfliktreicher Zeitabschnitt in unserer politischen Entwicklung.“

In einer Wahlanalyse der „Forschungsgruppe Wahlen“ heißt es in der Süddeutschen Zeitung unter anderem: „Daß eine mögliche Koalition aus CDU/CSU und FDP jetzt über zehn Mandate mehr verfügt als SPD, Grüne und PDS, ist fast ausschließlich auf sogenannte Überhangmandate zurückzuführen (12 für die CDU und vier für die SPD) auch eine Besonderheit des deutschen Wahlsystems. Diese Mandate werden zugeteilt, wenn eine Partei mehr Erststimmenmandate bekommt als ihr nach dem Zweitstimmenergebnis zustehen. Ohne diese Überhangmandate hätte die Bonner Regierungskoalition lediglich zwei Sitze mehr als die anderen Parteien.“ Trotzdem, so die Wahlanalyse, sei das Wahlergebnis auch ein persönlicher Erfolg von Helmut Kohl. Kohl werde von seinen Wählern wesentlich besser beurteilt als Scharping von seinen Anhängern. Eine wichtige Erklärung für den Erfolg der Regierungsparteien sei die Erwartung, daß es mit der Wirtschaft wieder aufwärts gehe. Diese Aussicht habe der Union sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands zum Erfolg verholfen.

Das deutsche Meinungsforschungsinstitut „Infas“ analysiert den Ausgang der Wahl so: „Die Regierungsparteien verdanken ihre Mehrheit praktisch allein den alten Bundesländern im Westen... Nun schlug ihnen eine Oppositionsstimme vor allem in den neuen Bundesländern entgegen... Die Stimmenwechsel in Ostdeutschland hatten zum Ergebnis, daß einzig in Sachsen eine Mehrheit für die Christlich-liberalen Parteien übrigblieb... Im Westen kamen Union und FDP zusammen auf 49,9 Prozent bei den Bundestagswahlen — im

Osten hingegen auf nur 42,5 Prozent.“

Alles in allem zeigt das Wahlergebnis in Deutschland, daß die Zeit der radikalen Parteien und Protestgruppen zu nächst vorbei ist. Die rechtsextremen Republikaner spielen keine Rolle mehr. Bei wichtigen Wahlen kehren die deutschen Wähler zu den etablierten Parteien zurück, wozu inzwischen auch die Grünen zählen. Die PDS findet darum in Ostdeutschland vorwiegend ihre Wähler, weil sie sich als Interessenvertretung der Ostdeutschen darstellt. Zum Erfolg der PDS (eine Nachfolgepartei der früheren Sozialistischen Einheitspartei der DDR) kommentierte die „Sächsische Zeitung“: „Daß die PDS über die Hintertür der Direktmandate mit ihrem rund vier Prozent Stimmenanteil in den Deutschen Bundestag einzieht, ist kein Weltuntergang für die Demokratie in Deutschland.“
(H.N.) INTER NATIONES

In dieser Ausgabe:

Die Stunde der Praktiker

Nach dem Zerfall der Moskauer Zentralgewalt sollen die Regionen nun Demokratie, Föderalismus und Marktwirtschaft verwirklichen. Doch altes Denken und neue Aufgaben vertragen sich schwer — ein Beispiel aus dem Altai

Seite 2

НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА:

Если учитель играет на флейте
Вальдорфская педагогика в школах Алматы

Стр. 3

Немецкая улица, дом номер один
Культурные традиции в Саратов

Стр. 4

Турки в Казахстане
К 50-летию депортации из Грузии

Стр. 5

Вертобы и вердамы
Фрагменты eines Romans von Shanna Schlichevskaja

Seite 6

Hongkongs Anwalt der Demokratie

Der liberale Politiker Martin Lee ist den gegenwärtigen wie den künftigen Herren der Kronkolonie gleichermaßen unbequem

Seite 7

Massenhafte Übersiedlung der Deutschen nach Rußland

Siedlerrecht, Verwaltung, soziale Gliederung und erste Entwicklung der Kolonien

Seite 8

Die Stunde der Praktiker

So ausgelegte Gänge, so end- und lautlos wie je; die Schreibtische der einhellig ausgestatteten Büros gähnen leer. Überall die selbe Kollektion bunter Telefone: für Gespräche im Hause, mit der Stadt, in die Provinz, nach Moskau oder gar ins Ausland. Neu ist einzig, daß anstelle der obligatorischen Leninportraits Helmschinken aus dem Altai hängen - getreu im Stil des sozialistischen Realismus gemalt.

Ein mehr als üppiges Frühstück (von russischen Eierkuchen über Fisch und Schntzel bis zur Torte) im Speisesaal spiegelt Traditionen Stundru-Uss shrldua ditionen und Hil der Sowjetzeit wider. Wie sollte es auch anders sein? Die sowjetischen Eliten konnten im allgemeinen in den Provinzen ihre Positionen über den Zusammenbruch des Imperiums hinaus halten. Der professionelle Enthusiasmus unseres jungen Altai-Demokraten sieht hier in den Weg der „Evolution“. Sei Evolution nicht alle Male besser als die Revolution? fragt er rhetorisch. Also behält man die alten Verwaltungskader mit ihren zu wachen ausgewiesenen Fach- und Ortskenntnissen lieber weiter „drinnen“, um sie allmählich mit den Erfordernissen einer sich demokratisierenden Gesellschaft vertraut zu machen. Sie vor die Tür zu setzen hieße, sich unnötige Feinde zu schaffen.

Auf der Busfahrt zu unserem Tagungsort lieft Ryschokow die wichtigsten Informationen über seine Region: weite Sowchfosel, die mit üppigen privaten Gemüse- und Obstgärten umgeben sind, buntbemalten Bauernhäuser (Isba), fruchtbares Weideland und grüne Flußlandschaften. Auch die Industrie mit ihren schmutzspendenden Höfen ist in der Ferne sichtbar. Der Stolz auf seine Region, sein Land, ist überhörbar.

Wegen der „wichtigen“ Leute aus Moskau und einiger Duma-Deputierten eskortierte uns ein Wagen der lokalen Miliz. „Die Demokraten kommen!“ Lautsprecher und Blaulicht drückten die entgegenkommenden Fahr-

Die sowjetischen Eliten behielten ihre Macht auch nach dem Ende des Imperiums

zeuge brutal an den schmalen, abfallenden Straßenrand. Niemand konnte unsere Karawane überholen. Auf diese Weise legten wir die etwa 240 Kilometer lange Strecke in fünf Stunden zurück. Für hiesige Straßenverhältnisse ein Rekord.

Von Barnaul führt die Landeshauptstraße über den bereits sehr breiten Ob nach Bjisk, der zweitgrößten und ältesten Stadt im Altai (1709 als Festung entstanden). Bis 1991 gehörte sie zu den für Ausländer „geschlossenen Städten“ des vorwiegend in Sibirien gelegenen „militärisch-industriellen Komplexes“. Rüstungsindustrie auf der Grundlage von Atomkraft und Uran. Hinter Bjisk geht es in das Vor-

(Fortsetzung, Anfang Nr. 46)

gebirge. Die Straße folgt dem breiten, in den Altai-Gletschern entspringenden Katun, der sich bei Bjisk mit der Bija, einem anderen Quellfluß aus dem Altai, zum Ob vereinigt. Es ist der Tschuljkskij Trakt, ein uralter Karawanen- und Handelsweg, der über die Pässe des Altai in die Mongolei führt. Unmittelbar vor unserem Fahrzeug beginnt die Altai-Republik, das frühere „Gorno-Altäische Autonome Gebiet“, das sich nach 1991 von der Altai-Region unabhängig machte. Es ist mit sechs Prozent der Gesamtbevölkerung des Altai nur dünn besiedelt, umfaßt jedoch das eigentliche Berggebiet des Altai, dessen höchste Erhebung, die Belukha, 4506 Meter zählt. Hier befinden sich auch die berühmten Goldfelder und die Stein- und Marmorberge. Der Russische Altai geht von hier aus unmittelbar in den Mongolischen Altai und den Gobiatal über.

Ohne Unterbrechung geht die Fahrt durch den glühend heißen sibirischen Sommer. Während im Winter die Temperaturen in der Steppe bis zu minus 60 Grad Celsius fallen, liegen die Sommererwartungen zwischen 24 und 50 Grad. Natürlich hat der alte sowjetische Bus keinen Komfort wie Ventilatoren. Man ist zufrieden, wenn er überhaupt durchhält. Kurz vor dem Ende unserer Fahrt steigen wir in einen kleineren Bus um, den die schmale hölzerne Hängebrücke über dem tief unter ihr liegenden, wildstürmenden Katun tragen kann; weiter aufwärts bis zu unserem idyllischen Ziel, dem von Bergen umstandenen, tiefgrünen Ajasee (in der altäischen Turksprache „Mondsee“).

Unser vor kurzem eröffnetes Hotel ist Eigentum der neuen Aktiengesellschaft Polyx. Ihr Gründer, Anatolij Vasiljewitsch Karpunow, stand bis vor drei Jahren als „roter Direktor“ einer der bedeutendsten Rüstungsindustrien des Altai vor. „Heute leitet er als privater Unternehmer zwölf Fabriken mit einem jährlichen Umsatz von drei Trillionen Rubel. In unserem Seminar soll er wohl eine Art Vorzeigerolle spielen: einer der wenigen ex-sowjetischen Fabrikdirektoren, denen die Konversion eines staatlichen Rüstungsbetriebs gelang. Ihm unterstehen heute an die 12.000 Arbeiter, die in Bjisk und Umgebung Chemikalien, Zellulose, Waschpulver, Linoleum, Farben, Parfüm, Kosmetika, hygienische Watte, aber auch Jagdpatronen, Heizungsanlagen und Baumaterial und Brot. Bier und Kwas produzieren - „alles für den Menschen“. In Karpunows Worten: Allein im vorigen Jahr gründete er fünf Werke mit Beteiligung deutscher und italienischer Unternehmer. Dank seines Einsatzes blieb Bjisk von der in Sibirien grassierenden Arbeitslosigkeit verschont. In patriarchalischer Manier ließ Karpunow Kindergärten, Pionierlager und Erholungshäuser erbauen - und umlangt auch eine Kirche. Zehn Millionen Rubel seiner Demidow-Prämie (nach Rußlands erstem großen Unternehmer, benannt, der Mitte des 18. Jahrhunderts,

die Kupferhütten und Silberwerke im Ural und im Altai errichtete) stellte er als Anfangskapital für den Kirchenbau zur Verfügung.

Karpunow, einst Deputierter des Obersten Sowjets, ist heute Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung der Altai-Region. Er gehört dem Moskauer Klub der Fabrikdirektoren und dem Vorstand des russischen Verbandes der Industriellen und Unternehmer an, von dessen Vorsitzendem Arkadij Wolskij er sich allerdings distanziert. Seine Hauptforderungen sind eine unabhängige Preis- und Investitionspolitik, Privatisierung der Eisenbahnen, Aufhebung der hohen Zölle und Steuern sowie die „Integration Rußlands“, worunter Karpunow die Etablierung zwischenregionaler Beziehungen versteht.

Seiner Erscheinung nach könnte Karpunow einer der neueren Kaufleute oder Unternehmer aus Gorkijs „Sommergästen“, inszeniert von Peter Stein, sein. Um die sechszig, groß und stattlich, in weißem Kostüm, weißen Schuhen und weißem Schlapphut, ist er sich seines Status und seiner Macht sichtbar bewußt. Die Zukunft Rußlands wird von Unternehmern seines Zuschnitts abhängen - entsprechend führt er sich auf. Da er mit seinen Arbeitern notfalls umspringt, weiß hier jeder: Zwei Monate warten sie auf ihren Lohn.

Dennoch behandeln ihn die Russen - und nicht nur die Führungskräfte des Altai - mit Bewunderung und Verehrung. Menschen seines Schlages werden heute gebraucht; zudem verkörpern sie eine Macht, nach der sich insgeheim jeder sehnt. Die Moskauer Demokraten, sehen in Unternehmern wie Karpunow die einzigen Garanten des neuen, kapitalistischen Rußland, das für die Privatisierung eine reiche Klasse braucht. Sie meinen überdies, mit den neuen bisnismen an die lange gelegneten und heute vielfach beschworene Traditionen anknüpfen zu können: an die Kaufleute und Unternehmer, die am Ende des vorigen Jahrhunderts darangingen, in Rußland den Kapitalismus zu errichten. Ob diese tatsächlich mit dem meist rückwärtslos, frühkapitalistisch agierenden „neuen Russen“ gleichzusetzen sind, ist allerdings mehr als fraglich.

Als ich von Karpunow Einzelheiten über die Konversion der Rüstungsindustrie erfahren möchte, winkt er herrisch ab. Statt dessen erzählt er länger als eine Stunde über die eigene Konversion. Die Erleuchtung überkam ihn im makedonischen Ohridsee für ihn „Jugoslawien“, immerhin spricht er nicht von „Serbien“, als beim Baden sein Blick auf eine orthodoxe Kirche mit einer Goldkuppel fiel. Erst nahm ihn die Aesthetik gefangen, dann erinnerte er sich an die getaufte Mutter. Er suchte umgeben den Popen auf und ließ sich in Rußland taufen.

Was er nicht erwähnte, erfuhr ich später von den Altai-Politikern: Kurz zuvor war sein einziger, junger Sohn durch einen Unfall umgekommen... Inzwischen sammelt Karpunow Ikonen. Ebenfalls beim Baden im Ohridsee nahm Karpunow einen Holzbau wahr, dessen Konstruktion ihm gefiel. Gedacht, getan: Jugoslawische Arbeiter wurden in den Altai beordert und bauten ein identisches Hotel am Ajasee. Außer Zement und Marmor ließ er sämtliche Baumaterialien in

eigens angeheuerten Flugzeugen aus Jugoslawien einfliegen. Selbst die üppige Holzverkleidung? Natürlich. Warum denn kein sibirisches Holz, das so reichlich vor der Tür wächst? Nicht stillvoll genug. Daß es in seinem Luxusotel zwei Tage lang weder Strom noch Wasser gab, will er nicht hören. Für russische Touristen ist das Hotel nahezu unbezahlbar (25 Dollar die Übernachtung, 50 Dollar einschließlich Verpflegung). Es dient aber auch seinen Arbeitern als Erholungshaus, wofür er ihnen zehn Prozent des offiziellen Preises abnimmt.

Einen Tag vor unserer Ankunft war Solschenizyn bei Karpunow eingekehrt. Er hatte seine große Reise durch Sibirien für ein fünfstündiges Gespräch mit dem Vertreter der „neuen Russen“ unterbrochen. Dieser führte ihn neben seinen Fabriken auch seine Kirche vor. Seine Arbeiter erklärten Solschenizyn, daß sie dank der wirtschaftlichen Reformen besser als früher lebten. Kurzum, Solschenizyns Klagen über den üblichen Zustand rußlands ließen sich schnell an eigenen Beispiel entkräften. Der Schriftsteller set mit einem anderen Rußlandbild weggegangen, als er zu ihm gekommen wäre. Ja, mit Rußland ginge es aufwärts, schloß der selbstgerechte Karpunow.

Später führt er uns einen Film über die Eröffnung seiner Kirche im 150 Kilometer von Bjisk entfernten Dorf Krobajnikowo vor. Eine Altai-Fernsehsatelliten hat ihn in bester Tradition sowjetischer Propaganda gedreht. Alles fing damit an, daß eine alte Babuschka im Traum eine Ikone vor sich sah, die im Schuppen einer ihr bekannten Bäuerin versteckt war. Als man dort tatsächlich eine Ikone fand, wurde diese umgehend als wunderträchtig gepriesen. Karpunow ließ sie auf ein offenes Auto seiner Aktiengesellschaft Polyx montieren. Auf dem Rücksit wachten zwei Priester über das neue Heiligtum. In gemächlichem Tempo führte die Pilgerfahrt eine Woche lang in einem Umkreis von mehr als 300 Kilometern über die Dörfer. Jung und Alt küßten die Ikone, Frauen und Männer schützten, schlugen sich gegen die Brust und warfen sich dem Erbauer der Kirche zu Füßen. In einer fetterlichen Prozession, zusammen mit Karpunow, zog dann die unschöne, im Ikonengeschmack der Landbevölkerung zu Anfang des 20. Jahrhunderts gemalte Gottesmutter von Kazan in dessen Kirche ein. Zehntausend Pilger waren bekommen, manche zu Fuß aus dem 150 Kilometer entfernten Barnaul. Genüßlich verwelte die Kamera auf den jungen Gesichtern der erster postsowjetischen Nonnen und Mönche des Altai. Stall hatte in den dreißiger Jahren im Altai, wie überall in Sibirien, die Kirchen schließen oder zerstören lassen. Heute werden sie überall restauriert. Karpunows Kirche ist jedoch der erste Neubau im Postkommunismus. Der Festgottesdienst schien allein für ihn gemacht. Patriarch Alexej II. von Moskau und ganz Rußland hatte eine persönliche Grußbotschaft zum Verlesen gesandt. Mit derselben Post war der Orden des Heiligen Daniel gekommen - die höchste Auszeichnung der russischen orthodoxen Kirche: für Karpunows Verdienste um die religiöse Wiedergeburt Rußlands.

Jutta SCHERRER

(Fortsetzung folgt)

Armee für autoritäre Macht

In der sehr aktuellen Frage der Bekämpfung des Separatismus in ethnischen und administrativen Regionen sind über 50% der Offiziere entschieden gegen den Einsatz von Truppen und nur 20% dafür.

Die Antwort auf Fragen betreffend einzelne Politiker und Militärführer sehen so aus: „Sind Sie einverstanden mit der Art und Weise wie Boris Jelzin seine Pflichten erfüllt?“ 59% antworteten mit „Nein“ und 17 Prozent mit „Ja“. Über 50% der Offiziere haben kein Vertrauen zu Verteidigungsminister, Armyeergewinn Pawel Gratschow, und auf die Frage, zu wem sie Vertrauen haben, nannten über 50% dessen Stellvertreter Generaloberst Boris Gromow und Generalleutnant Alexander Lebed, Kommandant der 14. Armee, die in der „Dnestr-Republik“ in Moldova stationiert ist. Überraschenderweise steht an dritter Stelle der Wirtschaftswissenschaftler Grigorij Jawlinskij, dem 44% der Befragten vertrauen.

Vorlegend negativ beurteilten die Offiziere den Führer der Kommunistischen Partei Rußlands, Gennadij Sjuganow, ebenso wie Wladimir Schirinowski. Dies entgegen vielen Berichten in den westlichen Medien über die starke Unterstützung für Schirinowski in den Streitkräften. Die meisten negativen Beurteilungen entfallen auf Michail Gorbatschow, nämlich 79%.

Nicht sehr viel, aber doch mehr als man erwarten könnte, nämlich 20% Ja-Stimmen ergaben die Fragen betreffend Verantwortung und Unterstützung der demokratischen Reformen und der Marktwirtschaft.

Gesamthaft kann festgestellt werden, daß die höheren Militärführer sich in den neuen Verhältnissen schlecht orientieren. Das Chaos besteht offenbar nicht nur in den Machtstrukturen Rußlands, sondern auch in den Köpfen vieler Offiziere, die einerseits auf eine ordnende, starke Hand hoffen, andererseits aber von der Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit der demokratischen Entwicklung überzeugt sind, die zwar starke Figuren wie Gromow und Lebed begrüssen, aber eine Diktatur ablehnen, und die den Zerfall der Sowjetunion als ein Unglück empfinden, aber der

Meinung sind, daß dieser Prozeß nicht aufzuhalten war und nicht behindert werden sollte. Die höheren Militärführer unterscheiden sich in dieser Beziehung kaum von großen Teilen der russischen Bevölkerung.

Es fällt auf, daß gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieser Umfrageergebnisse in der russischen Presse verschiedene Artikel erschienen, die dem Primat der Politik im Militärwesen gewidmet sind. Im Artikel: „Die Armee Rußlands muß der zivilen Kontrolle unterstellt werden“ verlangt Sergej Juschenkow, Vorsitzender des Verteidigungskomitees der Staatsduma, eine zivile Führung des Verteidigungsministeriums. Er stützt sich dabei auf Beispiele in westlichen Ländern.

Juschenkow vermeidet Mißtrauensäußerungen gegenüber der Militärführung und versucht, die von der Notwendigkeit einer zivilen Führung des Verteidigungsministeriums mit folgenden Argumenten zu überzeugen: Es sei im Interesse der Armee, wenn sie sich mit ihren angestammten Aufgaben befassen könne und von der Last befreit sei, ihre Nützlichkeit und Notwendigkeit beweisen und die finanziellen Mittel für ihre Aufgaben begründen zu müssen.

Außer der „Zivilisierung“ des Verteidigungsministeriums fordert das Dumakomitee eine vermehrte parlamentarische Kontrolle der Armee, die Juschenkow als „Kernstück der zivilen Kontrolle über die Armee“ bezeichnet. An sich wäre dies in einem demokratischen Staat kein unzulässiges Ansinnen, im Falle der russischen Duma mit ihrer starken Opposition gegenüber Präsident Jelzin klingt dies aber bereits nach einem Mißtrauensvotum. Dahinter steht wahrscheinlich die Absicht, eine mögliche Wiederholung der Unterstützung Jelzins durch die Armee zu vermeiden, hat doch Pawel Gratschow beim Putsch im August 1991, damals Befehlshaber der Luftlandtruppen, durch seine Wagnisse, die Befehle des Putschkomitees auszuführen, eine entscheidende Rolle gespielt, und im Oktober 1993 die Truppen gegen den renitenten Obersten Sowjet eingesetzt.

Georg BRUDERER

Iljuschin auf Abfangjagd

Stolz zeigt Igor Katyrew, Chefkonstrukteur des russischen Flugzeugbauers Iljuschin, auf den neuen Passagierjet IL-96-300: „Wir liefern heute gleiche Qualität, gleiche Wirtschaftlichkeit und gleichen Service wie westliche Hersteller. Aber unsere Preise sind niedriger.“ Solche Behauptungen klingen im Westen - gelinde gesagt - ungläubhaft. Das mit den niedrigen Preisen dürfte ja noch stimmen, aber die Qualität der russischen Produkte lasse doch zu wünschen übrig, meint man. Der Niedergang der Sowjetunion hätte doch gezeigt, daß die russische Wirtschaft nichts leistet und erste Erfolge sich erst in frühesten zehn Jahren einstellen. Für so kühne Behauptungen wie die von Katyrew hat man in westlichen Expertenkreisen deshalb nur ein ungläubiges Lächeln übrig.

Doch womöglich täuscht man sich da, und die neuen russischen Flugzeuge sind tatsächlich schon jetzt den westlichen ebenbürtig. Immerhin verkauft der neue Jet, die IL-96-300, seit mehr als einem Jahr für die Aeroflot Russian International Airlines zwischen Moskau und New York. Das Flugzeug scheint sehr zuverlässig und sicher zu sein. Es hat ein Zwei-Mann-Cockpit wie die modernen Typen im Westen auch, und anstelle der alten Zeigerinstrumente sind Bildschirm eingebaut wie bei Airbus und Boeing. Selbst die Triebwerke entsprechen westlichem Standard.

Trotzdem - es bleibt ein russisches Flugzeug. Diesen Eindruck kennt Katyrew. Seine Antwort darauf heißt IL-96-M. Das M heißt „Modifikation“ und bedeutet, daß statt der russischen Triebwerke die des US-Herstellers Pratt & Whitney eingebaut werden, außerdem ein amerikanisches Lenksystem der Rockwell-Tochter Collins, das auch die Jumbos der jüngsten Generation nutzen. Und was aus Sicht des Westens besonders zählt: Die IL-96-M ist kein potentiell schlechtes Flugzeug, das erst auf dem Reißbrett oder als Sperrholzmodell existiert. Der Prototyp hat schon mehrere hundert Testflüge hinter sich. Dennoch sind westliche Experten skeptisch. Die IL-96-M sei zwar gut, doch noch immer ziemlich schwer, was den Treibstoffverbrauch in die Höhe treibt.

Wer sich mit dem Flugzeug näher beschäftigt, ist begeistert. Michael Friend, Leiter des Technischen Forschungszentrums von Boeing in Moskau, meint, die IL-96-M sei ein absolut konkurrenzfähiger neuer Typ. Die Fabriken arbeiteten schon jetzt auf westlichem Qualitätsniveau. In zehn Jahren könnten sich die Russen zu starken Konkurrenten der westlichen Flugzeugbauer entwickeln.

Das sind nicht bloß freundliche Komplimente. Boeing hat große Stücke auf die russische Ingenieure und vergeblich Entwicklungsaufträge an sie. So sollen russische Techniker für Boeing neue

Titanlegierungen für Flugzeugfahrwerke entwickeln. Ein anderes Projekt ist bereits abgeschlossen: Russische Computer hinkten in ihrer Leistung immer hinter jenen des Westens her. Um aus ihnen trotzdem noch etwas herauszuholen, entwickelten russische Mathematiker für die Berechnung von Flügelprofilen elegante Formeln und Programme, welche nun, nach Amerika geholt, die Leistung der Boeing-Computer vervielfacht haben.

Noch begeisterter ist Pratt & Whitney in Moskau. Für George Deack von P & W hält die IL-96-M jedem Vergleich auch mit den modernsten westlichen Flugzeugen stand. Zum Thema Gewicht meint er, das Flugzeug sei zwar etwas zu schwer, doch das werde durch die neue Technik mehr als ausgeglichen. Die Tests mit dem Prototypen sind bis jetzt wesentlich erfolgreicher verlaufen, als man sich das beim Start des Programms vor fünf Jahren vorstellen gewagt hätte. Deack ist mindestens so stolz auf die IL-96-M wie Katyrew. Und um ihre Position in Rußland zu festigen und auszubauen, hat Pratt & Whitney nun mit der Iljuschin-Motorenfabrik Perm ein Joint Venture gegründet. Denn allein der Flugzeugbedarf Rußlands als größtes Land der Erde ist gewaltig. Deack ist zuversichtlich, daß die IL-96-M schon 1996 nach US-Vorschriften zugelassen wird. Die gegenwärtige schlechte Auslastung der russischen Flugzeugwerke, die laut Boeing etwa zu große Produktionskapazitäten haben wie die gesamte westliche Flugzeugindustrie zusammen, könnte sich demnach schon bald verbessern. Denn nicht nur bei Iljuschin, sondern auch bei Tupolew, Jakowlew und Antonow sind neue Flugzeuge startbereit, die mit hoher Qualität und niedrigen Preisen innerhalb der nächsten fünf Jahre den Weltmarkt erobern sollen.

Die IL-96-M von Iljuschin Chefkonstrukteur Katyrew macht rundherum eine gute Figur. Sie ist um einiges geräumiger als ihr direkter Konkurrent McDonnell Douglas MD-11 und Airbus A-340. Sie kann 318 Passagiere aufnehmen, die MD-11 der Swisair nur 236, der Luftansa-Airbus A340-300 lediglich 260 Passagiere. Ähnlich attraktiv wie die Passagierversion ist auch die Frachtversion IL-96-T. Sie hat extrem große Frachttüren, durch die auch die Normcontainer des Fracht-Jumbos Boeing 747 fpassen. Ihre Nutzlast ist um zehn bis zwölf Tonnen größer als beim A 340 beziehungsweise vier bis sechs Tonnen größer als bei der Frachtversion der MD-11. Apropos Preis: „Halten Sie sich fest!“ sagt Igor Katyrew. Ein neuer A 340 kostet etwa 120 Millionen, eine MD-11 zwischen 105 und 110 Millionen Dollar. „Eine neue IL-96-M dagegen ist schon für 65 Millionen Dollar zu haben.“

Dazu muß man wissen, daß in der IL-96-M für etwa vierzig Millionen Dollar amerikanische Technik steckt. „Allerdings“, schränkt Katyrew ein, „so billig

bekommen nur die Firmen unser Flugzeug, die es als erste bestellen. Nachher wird es teurer.“

Abgesehen von einer holländischen Leasinggesellschaft halten sich die potentiellen Käufer aus Westeuropa und den USA noch zurück. Auf größeres Interesse stößt die Iljuschin in den ehemaligen Sowjetrepubliken, vor allem aber in China und Südostasien, wo die Luftfahrtmärkte am schnellsten wachsen. Zudem ist dort das Vertrauen gegenüber russischer Technologie größer, besonders im militärischen Bereich. Dort deckt man sich schon jetzt in großem Stil mit den modernsten russischen Kampfflugzeugen ein.

Für jene Länder hat Katyrew noch einen weiteren Trumpf im Armel - die Iljuschin 96-750. Dieses Flugzeug auf der Basis der IL-96-M wäre die konkrete Antwort Iljuschins auf die vagen Ankündigungen westlicher Hersteller, ein Flugzeug für 700 bis 800 Passagiere zu bauen. Die IL-96-750, wie ihre Typenbezeichnung andeutet, soll Platz für 750 Passagiere bieten. Wenn ein Besteller da sei, könne ein Prototyp innerhalb von dreieinhalb Jahren fliegen - lange vor der Konkurrenz aus dem Westen und bei etwa fünfmal niedrigeren Entwicklungskosten.

So werden sich einige Leute binnen kurzem über die IL-96-M ärgern. Wenn nicht jene, die sie gekauft haben, dann jene, die sie nicht gekauft haben. Vielleicht ärgern sich auch jene, die Kunden an Iljuschin verlieren, oder jene, welche heute noch glauben, die Russen brähten so etwas nicht zustande.

Andreas SCHWANDER

Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertreter: Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal
Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reisch; Außenpolitik: Alexander Roskow; Kultur: Peter Hartig; Briefe: Olga Amen; Russische Beilage: Woldemar Stürz; Swetlana Felde, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bil, Konstantin Zaiser, Tatjana Golowna; 8. Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Stilledekteur: Eugen Hildobrand; Korrektoren: Ella Jägy, Helene Weber, Gulmira Shadybajewa; Bibliograph: Adalina Shetsnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Veredergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Stipendien für einen Studienaufenthalt in Deutschland

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) vergibt auch für das Studienjahr 1994/95 wieder Stipendien zu einem Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland. teilte der Kulturreferent an der Deutschen Botschaft, Peter Sonnenholz, unserer Zeitung mit.

1. Für fortgeschrittene Studenten und Graduierte (Hochschullehrer u.a.) bis 32 Jahre, deren Studium bzw. berufliche Tätigkeit mit der deutschen Sprache oder mit deutscher Kultur, Politik, Recht, Geschichte oder Landeskunde verbunden ist, gibt es Hochschulsummerkursstipendien (1 Monat). Erwartet werden gute Deutschkenntnisse und sehr gute sonstige Qualifikationen.

2. Für Studenten der Fächer Deutsche Sprache und Literatur oder Deutsch als Fremdsprache gibt es Semesterstipendien (5 Monate). Höchstalter 32 Jahre bei Stipendienbeginn, erwartet werden sehr gute Deutschkenntnis-

se sowie besondere fachliche Kenntnisse und Leistungen. Bevorzugt werden Studenten des 2. oder 3. (bei fünfjährigen Kursen) Studienjahres - bezogen auf den Zeitpunkt der Bewerbung - sowie Graduierte/Absoventen.

3. Absolventen aller Hochschul-Fachbereiche bis 32 Jahre gibt es Jahresstipendien (10 Monate) für ein Vertiefungs- oder Ergänzungsstudium in Deutschland. Ein erster Hochschulabschluss (Diplom, Staatsexamen o.ä.) wird vorausgesetzt. Auswahlkriterien sind besondere fachwissenschaftliche Leistungen, Deutschkenntnisse und die Bedeutung des Studienaufenthaltes für die Entwicklung Kasachstans.

4. Für promovierende Wissenschaftler (Kandidaten) gibt es auch die Möglichkeit, die Förderung für einen Forschungsaufenthalt (bis 3 Monate) in Deutschland zu beantragen. Voraussetzung ist die Zugehörigkeit

zu einer Hochschule oder sonstigen Forschungseinrichtung (Akademie). Erwartet wird ein besonders förderungswürdiges Forschungsvorhaben in Deutschland (naturwissenschaftlich-technisch, medizinisch, juristisch, historisch oder sonstig) sowie gute Kontakte zu einem deutschen Kollegen, der die Einladung ausspricht. Gute Deutschkenntnisse oder - in Ausnahmefällen (im Bereich Naturwissenschaften) - Englischkenntnisse sind erforderlich.

Das Bewerbungsverfahren wird von der Deutschen Botschaft Almaty koordiniert. Die Bewerbungsunterlagen wurden vom Bildungsministerium bereits an die verschiedenen Hochschulen in Kasachstan geschickt und sind dort beim Prorektor für Studienangelegenheiten, bei der Abteilung für Außenbeziehungen oder an der Fremdsprachenabteilung zu bekommen. Bis 28. November sollten die Anträge ausgefüllt

an das Bildungsministerium zurückgehen. Grundsätzlich ist jeder Student, Hochschullehrer und Wissenschaftler, der die oben genannten Voraussetzungen erfüllt, zu einer Bewerbung berechtigt. Die Entscheidung über die Anträge fällt eine unabhängige Professoren-Kommission in Deutschland allein aufgrund der Qualifikation der Bewerber - wobei schöpferisches Denken und besondere Leistungen während des Studiums oder in der Forschung im Vordergrund stehen. Die Stipendien sollen vor allem den hochbegabten wissenschaftlichen Nachwuchskasachstans sowie die Weiterentwicklung der Forschung fördern und zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Kasachstan und Deutschland beitragen, betont der DAAD-Regionaldirektor Kasachstan, Dr. Hartmut Schönherr. Etwa 10% der Bewerber können nach seinen bisherigen Erfahrungen mit einem Stipendium rechnen.

(Fortsetzung folgt)

Jacob Schmal

Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Auch die Kälte trieb gut an. Die zwei bis drei Dörfchen, die wir unterwegs passierten, lagen vom Frost gedrückt, in ihrer Nachtruhe da, und niemand von den Einwohnern konnte in seinem tiefen Schlaf auch nur träumen, daß ein halbes Hundert schlafloser Menschen durch ihre Helmschläger getrieben wurden wie eine Herde Vieh in den Schlachthof.

In meine Gedanken versunken, ging ich im Gleichschritt mitten im Trupp einher. Ich weiß nicht mehr, wie es kam, daß ich mich zu dieser schweren und leidmühtigen Stunde an unsere Grimler

Mittelschule erinnerte, und zwar an eine deutsche Literaturstunde in der achten Klasse, erteilt von Lehrerin Dulson. Da kamen mir längst vergessene Zellen aus Puschkins „Stanzen“ in den Sinn - Puschkin und sein Schaffen hatte auf unserem Literaturprogramm gestanden. So begann ich im Flüsterton zu rezitieren: „Es liegt die Nacht in ihrem Dunkel, Welt gähnend wie ein Riesengrab. Kein Stern mit freundlichem Gefunkel blüht tröstend aus der Höhe herab. Die Vögelin schlummern in den Zweigen,

Das Häschen nickt im süßem Traum, Die Nymphen tanzen ihren Reigen Am grünemflorten Waldessaum.“

Noch befand ich mich völligst im Banne meiner rüsten Erinnerungen, als ganz hinten, am Kolonnenende, ein fürchterliches Hundegebell erschallte, und gleich darauf hörten wir erbarmliches Jammern und lautes Weinen eines unserer älteren Mitgenossen. Die Kolonne stand im Augenblick, wie angewachsen, still und aller Augen schauten nach hinten, an das Ende des Zuges. Wir sahen den Jammerrden in seiner ganzen Länge auf dem

Wege mit dem Gesicht nach unten liegen, auf seinem Rücken stand ein deutscher Schäferhund und riß aus Leibeskraften, in all seiner Wut, im Nacken dieses Erbärmlichen. Der Begleitaufseher hielt den Hund an der Leine und schaute dieser Greuelthat mit zu, ohne Anstalten zu machen, den Hund vom Buckel des Unglücklichen wegzureden. Umgekehrt, aus voller Kehle schrie er auf den gequälten Menschen: „Ich werde dir das Gehehne bringen, du wirst mir schon nicht zurückbleiben, du niederrachtüger Kerl, der du bist!“

Einer von uns, wie schade, daß ich vergessen habe, wer es war, trat, wie von einer Sprungfeder getrieben, aus seiner Reihe heraus und elzte schnurstracks zum Hundewärter. „Laß es sein, sage ich dir, nimm den Hund weg, es ist doch ein Mensch, zum Donnerwetter! Er ist matt und krank, deshalb bleib er zurück, du... du...“ Der Hund wollte sich nun auf diesen Frechen werfen, stellte sich auf die Hinterbeine und riß an der Leine.

(Fortsetzung folgt)

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 197

Вице-премьер — гость Немецкого дома

Как сообщила пресс-служба совета немцев РК, в пятницу в Немецком доме состоялась встреча вице-премьера Республики Казахстан Виталия Метте с сотрудниками Совета немцев. Недавно вступивший в должность высокий гость с большой заинтересованностью ознакомился с концепцией и программой работы Совета немцев, с планом реализации этнического возрождения немецкой диаспоры.

С сообщением о результатах работы Совета за два последних года после 1-го съезда немцев выступил председатель Александр Делерер. Он коротко охарактеризовал основные направления действий экспертов по экономике, образованию, культуре, печати и информации, фонда реабилитации, переселению. В центре внимания встречи, проходившей в непринужденной атмосфере, выдвинулась проблема миграции немцев из Казахстана. В качестве причин, приведших к массовому выезду немцев из страны, назывались процветание в приватизации на селе. У потенциальных предпринимателей из немецкой диаспоры нет веры в равные стартовые возможности при получении кредитов. Серьезную озабоченность вызывает и неверное отставание уровня образования у немцев от среднего показателя по стране. На сто человек лишь трое имеют высшее образование, да и то оно в основ-

ном носит заочный характер. Господину Метте были переданы письмо и довольно пространный перечень постановочных вопросов, объединяющий те неординарные меры, которые могли бы переломить ситуацию с миграцией и повести даже обратный отсчет. В качестве самой неотложной называлась работа в тех селах, которых десятки в Казахстане и упоминаются они с неизменной приставкой «немецкие». Лучшим вариантом работы с их жителями все признали, помимо газет, радио и телевидения, индивидуальную беседу. На встрече много внимания было уделено взаимодействию Казахстана и Германии во имя этнического возрождения немецкой диаспоры и роли самих немцев Казахстана в контактах двух стран.

Ныне действующая казахстанско-германская межгосударственная комиссия по мнению вице-премьера может и должна иметь подкомиссию по отраслям в тех министерствах, от которых в наибольшей степени зависит удовлетворение национальных запросов немецких граждан Казахстана.

Рабочая встреча прошла в атмосфере деловитости и полного понимания проблем, которые предстоит решить. Она была первой и многообещающей, и у нее, конечно же, будет продолжение.

Александр ШТАММ

Кто защитит тебя, человек?

В Алматы начала работу II международная конференция по правам человека. Ее тема — «Фундаментальные права человека и система защиты их неправительственными объединениями» — стала как бы продолжением начатого весной разговора о взаимодействии в демократическом обществе властей и общественных организаций. Судя по отзывам в мировой печати, тогда в Казахстане успешно начался конструк-

тивный диалог с государством и законодателями по проблеме соблюдения прав человека и гарантии их реализации. Осенняя конференция организована казахстанско-американским бюро по правам человека и соблюдению законности, региональным среднеевропейским отделением американского агентства по международному развитию и американской правозащитной организацией — Объединение комитетов.

Право открытия конференции было предоставлено Нагашбаю Шайкенову — не только как министру юстиции Казахстана, но и как гражданину, вносящему большой вклад в дело правового реформирования республики. «Счастлива страна, которая может дать такого министра юстиции», — сказал национальный директор Объединения комитетов Майк Нафталин. Н. Шайкенов говорил о том,

что борьба за права человека преодолевает государственные границы, потому что это борьба с тем или иным видом тоталитарной власти. И все наши права должны проверяться на соответствие правам человека мира, которые не зависят от экономических условий, но в значительной степени определяют успешность их развития. Нам необходимо терпение, мужество, настой на долгую работу. Тем более, что чиновничество и даже судебное руководство, которое стремится к самосохранению, — не опора в этой борьбе.

Министр не смог назвать ни одного дела, соответствующего международным нормам прав человека, рассмотренного в общем или Верховном суде. Заклучая свое выступление, министр большие надежды связал с работой республиканской комиссии по правам человека при президенте республики. Секретарь этой комиссии Жумабек Бусурманов рассказал о работе над комплексной программой, которой надлежит скоординировать все усилия государственных и негосударственных органов по приведению правовой базы в соответствие

с международными стандартами и актами, которые Казахстан обязуется выполнять. Речь также шла о судебной и несудебной защите и создании единой системы правозащитных учреждений. Больше раздели этой программы будут посвящены охране социально уязвимых слоев нашего общества и насыщению информационного голода в области просвещения по правам человека. Необходимо подготовить общественное мнение по этим вопросам, заключил Ж. Бусурманов свое выступление.

(КазТАГ)

Вести из Акмолы

ГАЗЕТА ДЛЯ ВЕРУЮЩИХ

В Акмоле издаются несколько газет различного направления: общественные, международные, коммерческие. А недавно появился первый номер издания казахстанской Конференции церкви христиан-адвентистов седьмого дня «Благовестник».

Газета обращается к читателям с разъяснением своих целей и задач. Рассказывается также о том, что представляется собой церковь адвентистов седьмого дня, объединяющая в мире более 5 млн. верующих.

Редколлегия делится своими планами на будущее. В статье и заметках будет рассказываться о Библии, делах и жизни общин адвентистов в

разных регионах Казахстана. На страницах «Благовестника» регулярно будут появляться рубрики «Опыт духовной жизни», «Мир христианства в творчестве», «Здоровье» и другие. Газета выходит еженедельно. Ее можно купить в киосках союзпечати города.

НЕ СПАСЛА И СОБАКА

Криминальная обстановка в Акмоле пока не снижается. Жители города защищаются от воров и злоумышленников как могут: ставят на окна квартир решетки, делают железные двери, заводят собак. Но и это зачастую не помогает.

Трагический случай, произошедший недавно, потряс город. В одной из квартир по улице Мира жили мать с дочерью и собакой со щенками. Мать уехала в отпуск, а дома осталась девятинадцатилетняя дочь М. Ночью в квартиру каким-то образом проникли грабители, нанесли девушке 16 ножевых ран, но почему-то собака со щенками не тронула их и оста-

лась невредимой. Несколько дней никто не знал о страшном убийстве. И только, когда соседи забеспокоились отсутствием М., они подняли тревогу. И когда с помощью милиции удалось проникнуть в квартиру, то увидели жуткую картину. На полу лежала мертвая М. А собака, спасая себя и щенков от голода, выела у девушки внутренности.

Местные пинкертонеры ведут поиск убийц.

Леонид БИЛЬ

...из Караганды

«ЧЕМОДАННЫЙ» СИНДРОМ

Ежегодно на почти тамбовский вопрос «быть или не быть в Казахстане» 15-17 тысяч жителей Карагандинской области отвечают себе: «Уехать». В 1991 году эмигрировало 15 800 человек, в 1992 году — 20 500 человек, в 1993 — 17 900. За шесть месяцев 1994

года выехало 12 544 человека. Основная масса покинувших Казахстан — так называемые русскоязычные граждане: русские, украинцы, немцы, татары и так далее.

Самый мощный поток, текущий в дальнее зарубежье — в ФРГ. Из 6 800 человек, переехавших за семь месяцев этого года на постоянное место жительства за границу, 6595 поселились в Германии. Второе место по популярности занимает Израиль — 146 человек, третье — Греция (38 человек), четвертое — США (19 человек).

Возросло количество людей, не желающих состоять в гражданстве Казахстана, что связано с намерениями этой части населения жить в России. За шесть месяцев 1994 года таких желающих набралось 3 740.

В официальных органах метеоинформации этот «чемоданный» синдром — это не веяние времени, и до распада СССР из Карагандинской области ежегодно выезжало по 15-17 тысяч человек.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

Помним всех поименно

16 ноября в Комитете национальной безопасности прошла пресс-конференция о результатах работы по реабилитации жертв политических репрессий.

Выступая перед журналистами, председатель КНБ Сат Токпакбаев подчеркнул, что по уточненным данным его ведомства, всего в Казахстане было репрессировано 103 тысячи человек. На сегодняшний день 90419 из них полностью реабилитированы Комитетом национальной безопасности. Остальные подверглись гонениям судебными органами Казахской ССР. И прерогатива их реабилитации принадлежит только им, что очень затрудняется развалом СССР. К примеру, военные трибуналы, рассматривающие дела казахстанцев, работающие в предвоенные годы в Ташкенте. Дела были направлены туда для пересмотра, но недавно вернулись обратно. Тем не менее работа по реабилитации таких лиц будет доведена в республике до логического конца.

Параллельно, сказал председатель КНБ, разрабатываются родственники репрессированных. Это делается с целью возвращения добрых имен и правные живущим, возвращающим их документов личного характера безвозвратно погибших родственников, сообщения точных дат их кончины и места захоронения.

Общественно, подчеркнул С. Токпакбаев, под эгидой Комитета по реабилитации репрессированных, как и имена исполнителей несправедливых приговоров, тщательно

конспирировались. И тем не менее рабочие группы на местах, широкие слои общественности делают все необходимое, чтобы отдалить дань памяти безвинно погибшим в годы сталинских репрессий. Ряд их могил уже установлен. В этих местах кое-где уже поставлены памятники.

Остановившись на тесном сотрудничестве соответствующих органов Казахстана и Российской Федерации в деле реабилитации жертв политических репрессий, председатель КНБ заострил внимание представителей средств массовой информации на необходимости сохранения в народной памяти имен всех, кто безвинно сложил голову в годы беззакония и произвола. Так, благодаря активным усилиям общества «Адилет» выйдет Книга памяти с именами всех жертв кровавого террора. Все списки общества предоставит Комитет национальной безопасности. Это делается в первую очередь для того, чтобы на земле многонационального Казахстана никогда больше не повторилась страшная трагедия предвоенных лет.

В ходе пресс-конференции Сат Токпакбаев также рассказал о сегодняшних делах КНБ, ответил на вопросы журналистов.

(КазТАГ)

Языковые проблемы надо решать последовательно

На состоявшемся в Алматы очередном заседании коллегии комитета по языкам при Кабинете Министров отчитывались начальники двух областных управлений: Акмолинского — Жанат Тугельбаев, Карагандинского — Омйраак Амантаев.

Выбраны эти области были не случайно: именно из них наблюдается наибольший отток населения — соответственно 30 и 70 тысяч человек за минувший год. Вследствие, государство теряет высококвалифицированных специалистов и рабочих, размывается этнос и, что не менее печально, теряется интеллигенция, способная, к примеру, восстановить качество преподавания в нашей стране немецкого языка, обучения и воспитания подрастающего поколения.

Изменить ситуацию к лучшему может только неформальное, заинтересованное выполнение постановления Кабинета Министров «О комплексной про-

грамме этнического возрождения немцев, проживающих в Республике Казахстан» и реализация соответствующего языкового законодательства. А именно такого отношения в местах компактного проживания немецкого населения в этих областях как раз и не хватает.

В принятом по итогам обсуждения постановления управления рекомендуется рассмотреть планы мероприятий, намеченных ранее, уточнить конкретные меры по коренному улучшению изучения немецкого и государственного языков. И что не менее важно, четко определить экономические направления работ, нуждающихся в финансовом подержке областных администра-

И это, похоже, сделано не ради «галочки». Через два месяца комитет решил проверить выполнение своих рекомендаций.

(КазТАГ)

Турки в Казахстане

Прошло полвека с тех пор, как они были депортированы из Грузии.

14-15 ноября были объявлены турецкой диаспорой Казахстана дни скорби. В эти дни в мечетях прошли моления по душам умерших.

Они сидели передо мной и рассказывали наперебой, как все происходило. Тофику Ошминовичу Курдаеву, председате-

лю культурного центра «Туркия», когда вывозили 14 ноября 1944 года турок из Грузии, было четыре года. И он, безусловно, мало что помнит, но знает о событиях со слов отца, родственника, соратника. А вот Паши Вейсал-Оглы Алиев уже умирал перед войной, потом пошел на фронт, вернулся раненым, и получил «подарок» — высылку с родной земли. То были страшные го-

ды, когда Иосиф Сталин пытался превратить все народы в манкуртов — людей, не имеющих памяти, не знающих, кто они и для чего пришли в этот мир. При депортации турок семьи разделяли, рассаживали в разные вагоны, причем предначиненные для перевозок скота, и отправляли в разные республики. Зачем матери сын, а дочери отец, у них должен был

быть один родитель и повелитель.

— Один раз в жизни я видел, как мой отец плакал, — рассказывает Тофик Ашминович, — он не мог навестить свою очень тяжело больную старшую сестру. Она жила в Энебикиркаском районе, а мы в Чинкентском. Командант не разрешил.

Мужественный человек — был отец Курдаева, многое перенес в жизни, потом и кровью добывал свой кусок хлеба, кор-

(Окончание на 4 стр)

День независимости Польши в Казахстане

Что сегодня связывает Казахстан и Польшу? Как сказал об этом заместитель председателя общества Казахстан — Польша Дулат Исабеков, история этих двух государств действительно имеет много общего. Через четыре года Польша будет отмечать восьмидесятилетие независимости. Казахстан в этом году третий раз отпраздновал день своего суверенитета. Но, несмотря на этот разрыв в датах, история обоих народов связана с извечным стремлением к свободе и независимости.

Не только и не столько это связывает два государства. Исторически сложилось так, что именно земля Казахстана приняла еще в прошлом столетии сосланных сюда польских повстанцев, и история культуры этой страны бережно хранит имена Затаевича и Рутковского, других славных сыновей Польши, внесших в культуру, науку, экономику Казахстана неоценимый вклад. В тридцатые годы эта земля стала второй родиной большого числа поляков, сосланных сюда уже новой, советской властью. И вопреки реалиям сложной действительности, эти люди сумели сохранить здесь и веру свою, и язык, и обычаи, и культуру, за что великое спасибо народу этой земли.

Общество Казахстана — Польша, созданное и зарегистрированное месяц назад совместно с областным отделением Союза поляков Казахстана обществом «Вензь», отмечали на днях в Доме Дружбы День независимости Польши. Праздник собрал широкий круг гостей, среди которых представители католической конфессии Казахстана, Польского и Российского посольств, деятели культуры и искусства, а также многочисленные пред-

ставители польской диаспоры столицы и области. Открыл праздник председатель общества «Вензь» пан Левковский, который рассказал об истории государства Польши, наполненной трагическими событиями, борьбой за самостоятельность, которая была провозглашена 11 ноября 1918 года и стала одним из итогов завершения первой мировой войны.

Воспитанники учителей из Польшы, работающих в школах области и столицы — пан Халены Дружеки и пани Анны Самсон — дали небольшой концерт. Звучали польские и казахские песни, стихи о Польше и Казахстане, связывающие понятие родины для многих сердец водно...

В заключение торжественной части временный поверенный посольства Польши в Казахстане пан Петр Боравски зачитал все, что отныне инициатором организации праздника Дня независимости станет посольство, которое счастливо будет увидеть у себя многочисленных гостей.

Т. СЕМКЕ

И пекарни, и компьютеры

Акционирование государственных сельхозструктур, сопровождаемое параллельным сокращением их штатов до разумно-достаточного уровня — один из путей преодоления кризиса в сельском хозяйстве Казахстана, считают некоторые ученые и производственники. Республиканская база комплектирования недавно приняла акционерным обществом «Казгагрокомплект».

Конечно, — рассказывает президент АО «Казгагрокомплект» Александр Дубовик, — мы продолжим работу по снижению сельхозпредприятий техникой, запчастями, запорной арматурой, электроустановочными изделиями. Но нынче даже это очень важное

дело существенно потеснено. Мы решили дать покупателям высококачественные продукты по умеренным, доступным для горожан со средним достатком ценам.

Реализовать это начинание, безусловно, поможет то, что АО «Казгагрокомплект», пожалуй, единственная в системе агропрома платежеспособная организация. А коли есть на что покупать, можно доставлять в Алматы прекрасные импортные и отечественные продукты по низким ценам, с последующей реализацией их через сеть мелкооптовых магазинов типа европейских.

Конечно, пользу принесет и то, что акционеры «Казгагро-

комплекса» сотрудничают с хозяйствами и колхозами столичной области на бартерной основе. Опять же высококачественные морковь, картофель, лук, мясо идут на стол горожан.

Очевидно, что благодаря именно прогрессивным новациям удалось наладить прочные контакты с сельскохозяйственными фирмами Франции, Голландии, европейских стран.

Ставит «Казгагрокомплект» собственные хлебопекарни, полагая, что мелкие партии высококачественного хлеба, проданного с пылу-жару будут существенной добавкой к столу горожан.

Александр ВЕРТ

Если учитель играет на флейте

В Алматы прошел международный семинар по вальдорфской педагогике. В течение 10 дней преподаватели из норвежских школ работали с коллегами из Казахстана.

Организаторами этого семинара стали пионеры вальдорфского движения в Алматы. Когда-то волею судьбы 13 директоров алматинских школ попали на подобный семинар в Москву. Услышав о совершенно непохожих на наши методах обучения детей, прониклись этой идеей и стали внедрять ее в наших школах. А заключается она в большом количестве художественных дисциплин в программе обучения, которые развивают образное мышление.

С 1992 года казахстанские последователи вальдорфской педагогики стали использовать в своей деятельности кое-какие элементы незнакомых нам до сих пор методик — преподавать детям лепку, живопись, моделирование, сценическое искусство. Надо сказать, что дети воспринимают наши уроки на «ура».

В таких школах учитель — вечный студент, он должен уметь не только говорить, кроме того ему необходимо уметь играть на музыкальных инструментах, петь, танцевать. Об этом опыте и шла речь на семинаре. На нем норвежским преподавателям преподнесли дорогой подарок — флейту, которую сделал за одну ночь один из слушателей семинара.

А непросто этим инструментом овладеть после того, как коллеги из Норвегии научили группу учителей играть на этом инструменте. Единственными вальдорфской педагогики знают, что только развитая человеческая душа способна увидеть и понять мир во всем его многообразии.

Елена КУЗНЕЦОВА

«Агаты» вернулись домой

Как мы уже сообщали, в начале ноября в 77 километрах от Аркалыка в 17 часов 35 минут совершил мягкую посадку спускаемый аппарат с командой экспедиции гражданином Российской Федерации Юрием Маленченко, первым космонавтом Республики Казахстан бортижером Талгатом Мусабаевым, космонавтом-исследователем в Германии Ульфом Мерiboldом. В очередной раз наша казахстанская земля встретила покорителя космического пространства.

ПРЕЗИДЕНТ ВСТРЕЧАЕТ ГЕРОЕВ

В нескольких десятках метров от места, где совершил посадку космонавт, приземлился вертолет, в котором прилетел Президент Республики Казахстан Нурсултан Назарбаев. В это время работники поисково-спасательной службы помогли выбраться из спускаемого аппарата Юрию Маленченко и Ульфу Мерiboldу. А Талгат Мусабаев отключил аппаратуру, находящуюся в нем. Выполнить свои обязанности, Талгат — гражданин Казахстана, как горный орел, во весь рост стоял несколько секунд на спускаемом аппарате и оглядывал землю, на которой родился, и с которой стартовал в космос.

Улыбка счастливого человека была на лице нашего земляка. Спустившись по жолобу на Землю, он оказался в руках врачей, которые усадили его на Землю, он оказался в руках врачей, которые усадили его на стул. В это время к космонавтам подошел Нурсултан Абиевич Назарбаев и доложил президенту Республики Казахстан, что задание Родины выполнено, после чего оказался в объятиях главы государства. Затем Нурсултан Назарбаев поздравил их с успешным возвращением на землю, поинтересовался их самочувствием.

АЛМАТИНСКИЙ АПОРТ КОСМОНАВТАМ

Для многочисленных журналистов космонавты провели импровизированную пресс-конференцию. На вопрос нашего корреспондента, что бы Талгат хотел сказать, вернувшись на родную землю, казахский космонавт сказал: «Передать привет всем нашим». В этот момент члены казахстанской поисково-спасательной бригады вручили космонавтам яблоки знаменитого алматинского апорта. Лицо Талгата выражало не только изумление, но и восторг. Через несколько часов в самолете, который ве-

дущим в Звездный, Юра, Талгат и Ульф с удовольствием кушали алматинские яблоки.

ФОТОГРАФИИ НА ПАМЯТЬ

Президенту Республики Казахстан Нурсултану Назарбаеву представили первых участников поисково-спасательной бригады. Недалеко от палатки, где проводились первые медицинские обследования, вернувшихся на землю космонавтов, Нурсултан Абиевич сфотографировался на память с участниками этой бригады.

ДОРОГА В ЗВЕЗДНЫЙ

После митинга, проведенного в Аркалыкомском аэропорту, специальным самолетом в Звездный вылетели космонавты. Их сопровождали заместитель начальника Центра подготовки космонавтов генерал-майор авиации Юрий Глазков, первый заместитель главного конструктора НПО «Энергия» Николай Зелениченко, командующий Военно-космическими силами Российской Федерации генерал-полковник Владимир Иванов, врач экипажа Владимир Криволапов, начальник отдела Национального аэрокосмического агентства Республики Казахстан, технический руководитель программы полета Талгата Му-

сабаева Булат Есмагамбетов, наш корреспондент, он же доверенное лицо казахского космонавта Талгата Мусабаева, врачи и журналисты.

ПЕРВЫЕ АНАЛИЗЫ

В самолете у космонавтов, вернувшихся несколько часов назад на землю были взяты первые анализы, которые показали, что самочувствие наших героев хорошее.

В ЧКАЛОВСКОМ

В Чкаловском аэропорту, что находится недалеко от Звездного собрались родственники, друзья, товарищи космонавтов. Здесь же послал Казахстана в Россию Таир Мансуров. По трапу спускаются Юрий Маленченко, Талгат Мусабаев, Ульф Мерibold. Сразу попадают в объятия жен, матерей, детей, друзей. Много, очень много цветов, улыбок и тепла, несмотря на то, что термометр показывал минус 12 градусов. Космонавты, их родственники садятся в автобус, который везет их в профилакторий, где Юрий, Талгат и Ульф проведут observationalный период под наблюдением многочисленных врачей.

В домах, вернувшихся на землю космонавтов, состоялся дружественные вечеринки по случаю этого знаменательного события.

ПОДАРОК ПРЕЗИДЕНТУ

Талгат Мусабаев подарил президенту Республики Казахстан Нурсултану Назарбаеву свои перчатки, в которых он работал на орбите, выполняя программу космического полета. По сложившейся уже традиции они будут переданы в Центральный музей республики в отдел «Подарки президента».

ПРИСВОЕНЫ ПОЧЕТНЫЕ ЗВАНИЯ

Совместным решением главы Аркалыкомской городской администрации и маслхата Юрия Маленченко, Талгата Мусабаева и Ульфу Мерiboldу присвоены звания «Почетный гражданин Аркалыка» с вручением свидетельства и лент.

Геннадий КОНОНОВ

Фото автора (При содействии СП «Интер-Люкс»)



СНЕК: хотим стать партией

Недавно прошел пленум СНЕК (Союза народного единства Казахстана). Рассказывает С. А. Дьяченко, заместитель председателя политсовета этого общественного движения.

В докладе председателя политсовета Куаныша Султанова прозвучала, на мой взгляд, объективная оценка углубляющегося в Казахстане кризиса. Произошло серьезное ухудшение социально-психологического самочувствия населения, охватившее недоверие ко всевозможным перспективным программам, предлагаемым как со стороны правительства, так и различными партиями и движениями. И это вполне объяснимо, так как проводимые в республике реформы привели к обвалу производства и обществу населения. Люди в значительной степени охвачены устойчивой апатией — это проявляется в снижении их активности, в том числе и политической.

Пленум пришел к выводу, что Союзу необходимо усилить социальную направленность своей деятельности. Участники поддержали курс на более тесную интеграцию новых независимых государств, бывших республик, идею президента Назарбаева о создании Евразийского союза.

Мы намерены также усилить свое влияние на принятие решений парламентом и правительством. Тем более, что рычагов такого влияния у нас больше, чем у какой-либо другой организации. Судите сами. Имея в своих рядах около 40 тысяч членов, Союз создал свои отделения во всех регионах Казахстана, завоевал самое большое количество депутатских мандатов в Верховном Совете, имеет там много-

численную фракцию. Кстати говоря, об активизации работы этой фракции также шла речь на пленуме.

СНЕК остается верным идеалам межнационального согласия. На пленуме говорилось о том, что межнациональную рознь питает «дикий рынок». Дальнейшее затягивание проведения экономических реформ чревато ухудшением жизни людей, и коррумпированные кланы, тормозящие преобразование, имеют возможность разыграть национальную карту.

Кстати сказать, СНЕК не только поддерживает идею общественного согласия, но и приступил к практической работе в этом вопросе. К примеру, Восточно-Казахстанский и Акмолинский областные советы уже организовали подписание договоров общественного согласия между всеми общественными формированиями области.

На пленуме был поставлен также вопрос о реформировании нашего движения.

— Что значит реформирование движения?
— О реформировании Союза мы думаем с первого дня основания. И хотя общественно-политическая ситуация того времени диктовала создание не партии, а движения, разговор о его статусе шел уже на октябрьском съезде прошлого года. Прошедший пленум вновь вернулся к нему и принял решение на ближайшем съезде поставить вопрос о преобразовании СНЕКА в партию.

Примечательно, что инициатива идет с мест. Вот как, к примеру, поставил вопрос в канун пленума Президиум Кустанайского областного совета СНЕКА: «Настоятельно предлагаем в возможно короткие сроки созвать пленум СНЕКА. Считаю, что есть обоснованная необходимость обсудить проблемы нашей государствен-

ности, роли Союза в этом, перспективы развития движения (преобразование в партию, уточнение стратегии и тактики, вопросы подготовки и проведения очередного съезда).

— Известно, что Президент — лидер СНЕКА. Он так им и остается?
— Да, тем более, что в демократическом обществе опора главы государства лишь на институт исполнительной власти неперспективна, и без поддержки общественно-политических сил ему не обойтись.

— Почему у Вас не получилось единства с партией «Народный Конгресс Казахстана»? Ведь предвыборные платформы по сути были одни и те же, да и программы действий тоже.
— По-моему, мы слишком категорично говорите об отсутствии у нас единства с партией «Народный Конгресс Казахстана». Да, предвыборные платформы СНЕКА и партии «Народный Конгресс Казахстана» действительно в основном были очень схожи, так же, как и основные политические программы действий. Поэтому накануне выборов мы предположили объединить свои усилия в едином предвыборном блоке. Однако, после принятия Верховным Советом Кодекса «О выборах в Республике Казахстан» стало ясно, что мы просто не имеем права этого делать, поскольку выдвижение кандидатур в депутаты могло проходить строго от конкретного общественного объединения.

— СНЕК после выборов мало заявил о себе.
— Это так, но дело в том, что политические партии цивилизованных государств все же не пребывают в состоянии постоянной активности, а заявляют о себе, как правило, в преддверии тех или иных важных политических событий.

— И это политическое событие — переборы Президента? Будете ли выдвигать свою кандидатуру?
— Да, подготовка к президентским выборам скоро начнется. Думается, что в Казахстане сегодня недостатка в честолюбивых политиках, готовых вступить в состязание за президентское кресло, не будет. Станем ли выдвигать кандидата в Президенты от СНЕКА? Разумеется, но решит этот вопрос съезд, который проведем в начале будущего года, и который определит окончательно статус нашей организации и внесет коррективы в программу.

— Что вы скажете по поводу того, что партия «Народный Конгресс Казахстана» стала в «конструктивную оппозицию» Президенту?
— Явление вполне нормальное. И даже ожидаемое в данной ситуации. Если говорить об оппозиции. По поводу же толкования понятия «конструктивная оппозиция». Здесь лучше всего обратиться к его авторам — лидерам партии НКК. Не берусь выражать позицию СНЕКА и даже его Политсовета. Выскажу лишь свое личное мнение. Мы как-то привыкли выбрасывать на политический ярмарку не строгие понятия, а метафорические призывы. Вспомним: «решающий год пятилетки», «экономная экономика», «ускорение», наконец — такой фантом, как «перестройка». Иначе говоря, никто никогда не знал, что это такое. В политике принято считать, что оппозиция — это противодействие стоящим у власти. Победа оппозиции всегда означает смену политического курса, разрушение того, что было. А тут — «конструктивная оппозиция». Что-то третье между лояльностью режиму и несогласием с ним.

Ирина РУТ

Аманчи ГУНАШЕВ:

Чечня и Россия не имеют причин для вражды

Два месяца назад по инициативе Казахского республиканского чечено-ингушского культурного центра «Вайнах» была создана миротворческая группа «МАСЛАТ». Она представляет диаспору ближнего и дальнего зарубежья, духовенство и интеллигенцию самой Чеченской республики, занимается поиском путей достижения гражданского мира и национального согласия, а также путей политико-правового урегулирования взаимоотношений между Чеченской республикой и Российской Федерацией. Миротворческая миссия разработала комплексную программу экономических, политических, гуманитарных мер размирения напряженности в Чечне и вокруг нее.

В чем заключается эта программа и какие выводы делает по поводу сложившейся ситуации группа «Маслат» — об этом беседа с председателем координационного совета «Маслат» Аманчи ГУНАШЕВЫМ.

— Наш разговор мне хочется начать со стихотворения А. Полежаева «Чир-Ют», написанного в 1832 году:

Печальный гений падших царств —
Закон и меч — вот добродетель!
Единый меч душа коварств:
Доколь они в союзе оба,
Дотоль свободен человек.
Законов нет — проснулась злоба,
И меч правя его рассек.

Вот корень жизни бесконечной,
Вот бич любимых сатаны,
Вина разбоя и войны,
Кавказа факел погребальный.

Эти строки продиктованы болью сердца и тревогой за судьбу России и многоглаголющего чеченского народа, так как я не отделяю их друг от друга, рассматривая в единстве существования.

Неоднократные встречи миротворческой группы «Маслат» с руководством Чеченской республики во главе с Д. Дудаевым, лидерами оппозиции Р. Хасбулатовым, У. Аутурхановым и мирным населением, а также с видными политическими деятелями Российской Федерации Р. Абултиповым, С. Шахраем, представляющим все ветви власти, позволяют констатировать следующее.

Сегодня кризис в Чеченской Республике переходит в фазу самоуничтожения народа. Причиной тому послужили отсутствие опыта у руководителей республики, демократических традиций в общественной жизни, неумение цивилизованным путем решать социальные конфликты, нежелание лидеров противоборствующих сторон подчинить свои узкопартийные интересы общественным. За три года суверенитет республики не был поставлен на надлежащую правовую основу.

Общественно-политическую ситуацию осложняют действия множества незаконных вооруженных группировок, образованных по криминальным и типовым признакам. Кризис в республике базируется не только на собственной основе. С самого начала к его возникновению, ходу и развитию причастны влиятельные политические круги Российской Федерации. Они и не скрывают, что против Чечни будет применен весь набор методов борьбы, в том числе военных. И он уже запущен в полной мере. Правда, Москва пока пытается делать хорошую мину при плохой игре, реализует свой замысел руками так называемых оппозиционных сил.

— Вообще откуда эти силы взялись?
— Если коротко, их породил Дудаев. В результате своей негибкости, нетерпимости к инакомыслию. Сегодняшняя оппозиция — почти все — бывшие единомышленники Дудаева. Ведь именно Мамадаев, Гантемиров, Солсанбеков привели Дудаева к власти.

Но в руки оппозиции вложили оружие, обеспечили ее деньгами, политической и моральной поддержкой российской Федерации.

— Что вы скажете по поводу режима Дудаева?
— Как бы ни относиться к этому, надо отметить, что Дудаев сегодня борется против очевидной несправедливости. Я, как и большинство членов миротворческой группы, далеко не сторонник его линии, самогovernment. Однако, элементарная справедливость требует признать, что в республике вооруженная до зубов так называемая оппозиция штурмует официальную власть. Благодаря же российским СМИ, все поставлено с ног на голову. Когда два года назад в Москве Верховный Совет Российской Федерации защищал Конституцию, исполнительная власть расстреляла его из танков, называя оппозицией, вооруженными преступниками. Сегодняшний оппозиционер в Чечне величается чуть ли не единственной законной властью, избранной на

выборах президента республики ранил как главаря банды. В итоге борьба, предпринятая российской администрацией против режима Дудаева, грозит обернуться войной против мирного чеченского народа.

— Какие выводы делает группа «Маслат» из всего увиденного и услышанного?
— Во-первых, чеченский народ три года де-факто живет в непризнанном суверенном государстве со всеми вытекающими отсюда обстоятельствами.

Он ждет юридического оформления своих прав в рамках общепризнанных демократических процедур под наблюдением международных организаций. При всей утопичности нынешнего варианта суверенитета в Чечне народ сам должен определять свой путь развития. Уверен, что Чечня и Россия связаны вековыми узами и взаимозависимы. Они не имеют причин для вражды. С Чечней воюет не Россия, а отдельные российские политики, пытающиеся отвлечь внимание собственного народа от провалов своей внутренней политики. Далее необходимо незамедлительно начать переговорный процесс между Российской Федерацией и Чеченской Республикой без каких-либо предварительных условий. Предметом должен быть вопрос о политико-правовом урегулировании взаимоотношений между Россией и Чечней. При этом всем заинтересованным сторонам нужно отказаться на переговорах от легитимистских барьеров. Ссылка на нарушение конституции сейчас не является убедительным аргументом даже для самых наивных. Все равно попирали. Был и прецедент с татарским вариантом суверенитета. В результате Татарстан остался в составе России, получив особый статус субъекта международного права. Россия не становится слабее от того, что имеет в своем составе суверенные, признанные мировым сообществом республики.

— Ваше отношение к ситуации и переговорный процесс возможны только в условиях прекращения военных действий на всей территории Чеченской Республики. Оружие должно быть поставлено под контроль нейтральных международных организаций.

— Всеми гражданами Чеченской Республики независимо от национальной и социальной принадлежности, политических, религиозных и иных убеждений необходимо объединиться вокруг идеи гражданского и национального согласия.

— В четвертых. Мы рассчитываем, что призыв к согласию, миру и взаимопониманию будет услышан, здравый смысл возьмет верх. Любая из сторон, не желающая прислушаться к голосу разума, несет ответственность за судьбу чеченского народа перед Аллахом и Историей.

— Отсутствие согласия среди политиков может превратить Чечню в братскую могилу. Анализ развития ситуации в этой республике, ее борьбы за суверенитет и взаимоотношения с Российской Федерацией — это опыт, без учета которого мы можем прийти к новым ошибкам, жертвам и трагедиям. Длительное существование суверенитет Казахстана, думаю, он безразличен.

Нина КЕРН

Турки в Казахстане

(Окончание. Начало на 3 стр.)

турки вдруг оказались в Грузии? Я, к своему стыду и сожалению, не знала. Вероятно, не все тоже это знают. А ведь на одной земле живем, одним воздухом дышим, одними проблемами мучаемся. Думается, что читателю будет небезынтересно узнать такой факт.

В 1829 году, во время войны России с Турцией три района из пяти завоеванных согласно договору перешли к российской империи. Места эти, отдаленные от цивилизации, расположенные в долинах гор, отрезанные недоступными перевалами, стали принадлежать Грузии. Так, часть народа Турция оказалась на чужбине. Это положение закрепилось после революции Батумским и Московским договорами, после чего Советская власть пришла и в этот, всеми забытый уголок Турки жили, работали, растили детей на этой земле, которую стали считать своей родной и с которой им пришлось затем расстаться.

На чужбине как сложится жизнь? Наши страдания и горе не вынесет ни слон, ни верблюд. Из глаз вместо слез льется кровь, а в душе тоска.

От Бога я прошу помощи, — читает свои стихи, которые, правда, нигде не опубликованы и написаны на турецком языке, Паша Вейсал-Оглы.

— В жизни этого околка от большой Турции, — говорит Курдаев, — конечно, была, любовь, но больше всего этого над нами буквально давят стереотип «врага», веками создавался он. Нас называли и сейчас, порой называют османскими турками, турками-месхетинцами. Нет такой национальности — ивановский, русский или чимкентский казах. И спорить с Курдаевым трудно. Вспоминаются ферганские события в Узбекистане, июньские 1990 года в Киргизии, да и у нас порой им не совсем сладко. Сожалеет, например, председатель «Турки» о том, что молодежь мало учится. Мне могут возразить, отвечает он, что они просто не хотят учиться, и в этом есть доля истины. Для бывших советских турок были закрыты пути в науку, культуру, на высокие должности. Это, видимо, тоже не способствовало появлению тяги к культуре. Но это ни в коем случае не касается всего народа.

Девиз культурного центра «Турки» — «если не ты, то кто позаботится о твоём народе», но думается, что забота об этом народе должна быть не только их проблемой, а нашей общей целью. Ведь Казахстан для многих из нас стал Родиной. Пятьдесят лет жизни здесь — срок немалый. Мир и согласие твоему дому, народ Казахстана — говорят турки.

Есть известная казахская поговорка: где единство — (бирлик), там жизнь. Если мы не манкурты, значит у нас есть память, и мы знаем, для чего пришли в этот мир, — чтобы было тепло и светло на земле, чтобы люди поняли и полюбили друг друга независимо ни от какой национальности. Тогда только на этой планете будет всегда цвести жизнь.

Ранса ФУКС



Во Дворце юношества и школьников Акмолы работает 32 кружка, но наибольшей известностью в городе пользуется фольклорный ансамбль «Нахичевань». Кумир ребят — руководитель ансамбля Владимир Владимирович Кеер. В числе участников ансамбля ребята разных национальностей — немцы, русские, казахи. Все они с интересом изучают немецкий язык. В репертуаре ансамбля — немецкие песни и танцы. Ансамбль является лауреатом многих смотров и конкурсов.

Фото Юрия КАЗАКОВА

От Москвы до Воркуты

В издаваемой вами газете № 174 от 11/VI-94 г. напечатан очерк «Сны отечества». Он посвящен памяти Константина Григорьевича Войновского — Кримера. Автор очерка журналист Ф. Я. Осадчий. Я, Загадская Ольга Михайловна, одна из тех, на кого автор делает ссылку, как на источник данных о человеке, который, безусловно, заслуживает доброй памяти, сочетал в себе все лучшее, что украшает человека: человеколюбие, трудолюбие, ум, совесть. Этот очерк чем-то напоминает мне призыв писательницы А. Б. Никольской в ее книге «Передай дальше».

Мне приятно, что наши усилия не пропадут даром. Редакция вашей газеты подарила мне несколько экземпляров с очерком о Кримере. Я направлю их в Санкт-Петербург и Воркуту. Там сейчас геологи готовятся широко отметить 100-летие со дня рождения сына Отечества. Они благодарят нас за опубликованный материал о его деятельности в Казахстане. День рождения Войновского 15 декабря 1994 года будут отмечать в Институте Геологии Коми Республики, в воркутинском музее будет открыт специальный отдел, посвященный ему, в Москве Общество испытателей природы ведет подготовку к напечатанию его трудов.

Еще раз выражаю глубокую благодарность автору очерка и вашей газете за публикацию. С уважением

О. М. ЗАГАДСКАЯ

ЕЩЕ ОДНА СУДЬБА

КазОГСТ, была назначена интерпретатором в полевую сейсмическую партию. Взяла с собой в поле и шестилетнего сына. Мама с двумя дочками жила в Гурьеве, свая землянку в казахском ауле. После окончания полевого сезона я привезла кое-какие продукты, а полевые заработки в основном ушли на покупки и топку нашего холодного жилья.

Только в 1945 г. опять благодаря вмешательству многих моих товарищей экспедиция выделила мне комнату. В 1945 году вернулась в Гурьев еще одна сестра и затем ездила со мной на полевые работы в сейсмические партии в должности вычислителя. Только одна сестра осталась на постоянное жительство в Индере, выйдя замуж за русского.

В дальнейшем жизнь летом проходила в полевых сейсмических партиях, на обширной полупустынной территории Прикаспия — Эмбенском нефтеносном районе. Сын всегда со мной. Зимой на калитальных работах в г. Гурьеве. Основную специальность инженера-интерпретатора сейсмических материалов, работала с большим увлечением.

Была на учете спецкомендатуры, куда ежемесячно, где бы

(Продолжение. Начало в №№ 45, 46)

года. Если это мотивировалось указом от 28 августа 1941 г., то он касался только Автономной Республики Немцев Поволжья. Пор. Гурьев Казахской ССР к Республике Немцев Поволжья никакого из территориального отношения не имел. Фронт был далеко. Выселенная в основном те, кто как-то причастен к немецкой национальности, русские женщины, у которых мужья были немцы (даже если их нет уже в живых); отец немец, мать русская — их дети. Чисто немецких семей было очень мало. Выселены были нефтяники с семьями с нефтяных промыслов; так, Павел Виктор Андреевич, главный инженер самого крупного нефтяного промысла Куль-Сары был выслан. Отбыв трудовой фронт в Ухте, вернувшись больным в 1947 г., умер от туберкулеза в 1949 г. Главный инженер нефтяного промысла Искин Риль Р. погиб на трудовом фронте. Гл. инженер одного из промыслов, известный нефтяник Вельдемер, благополучно вышедший эти испытания, долгое время топил работу в системе «Эмбенкофт»...

Через год, в 1943 г., женщины-инженеры из районов Сибири, Казахстана, Средней Азии собрались в Гурьев на трудовой фронт, оторвав их от детей. Присоединили к ним нас, гурьевских, высланных в 1941 г. в район области. Т. е. вернули туда же, откуда выехали, где была поломана их жизнь, разорена, превратив образование детей; забавляла потом в родном городе жесточайшим указом от 26 ноября 1948 г.

Ставили свою подпись под указом от 26 ноября 1948 г., подписанным Вяч. Молотовым; что ознакомился. Указ гласил: «Выезд с мест поселения без особого разрешения органов МВД карается каторжными работами до 20 лет. Место приписки навечно».

Забегая вперед, скажу, что было связано со спецкомендатурой лично у меня.

В 1949 г. я заболела туберкулезом. Необходимо курортное лечение. На работе мне предоставили путевки на кумысолечение в г. Уральск в 1949 г. и в 1951 г. в Боровое Кустанайской области в 1952 г. На курорты с разрешения спецкомендатуры можно выезжать только в пределах Казахстана. Каждый мой выезд на указанные курорты связан с хождением в МВД за получением пропуска. Порой со всякими задержками. Так, в Боровое я опоздала к сроку путевки на 7 дней, так долго оформлялся пропуск через Алматы или Москву. По приезде на курорт в ближайшем городе или населенном пункте, где есть районный отдел МВД, объявлялось отлучение в спецкомендатуру о приезде и когда заканчивался срок лечения, отметить дату выезда и сдать этот пропуск по приезде в Гурьев.

Можно представить, сколько нервного напряжения пришлось пережить, чтобы победить такой страшный по тем временам недуг, как туберкулез.

В январе 1954 г., заболев сложной формой ишиалгии, четыре месяца пролежала в

больнице в Гурьеве, безболезненно не поддавалась. Дальнейшее лечение рекомендовалось проводить в г. Алма-Ата в неврологическом отделении. Опять та же процедура со спецкомендатурой. По приезде в Алма-Ату отменялся в спецкомендатуру (помню, спецкомендатура находилась на ул. 8-е Марта). Сохранялась копия заявления с просьбой продлить пребывание в Алма-Ате в связи с продолжающимся лечением (теперь это реликвия). Выезд в Гурьев также обязательной отметкой в спецкомендатуру.

Однако жизнь понемногу налаживалась. В работе забывалось, что ты бесправный человек и только огромный труд и, очевидно, главное — удивительное от результатов его задушливо боль. Надо было работать, часто по 14—16 часов, чтобы быть всегда в передовиках и видеть свои результаты на структурных картах, по которым определяются точки для заложения глубоких скважин на нефть. Испытывала эту радость — суть профессии геолога-геофизика.

Но пришел 1949 г., когда все геологические карты и данные результатов работ была засекречена. А, значит, я, спецменселек, не могу работать в этой области науки. Я была лишена допуска даже к своим отчетам, где мной излагались результаты работ за 5 лет работы в сейсмику. Я поддалась увольнению.

Чтобы было понятно последующее, надо немного вернуться назад. Во время войны в Гурьеве с 1942 г. организован Казахское отделение Государственного Союзного Геофизического треста (КазОГСТП). В Гурьеве было сосредоточено 75 проц. специалистов-геофизиков всего Союза. Это было вызвано, во-первых, форсированием поисков нефти (особенно качественной) в Эмбенском нефтяном районе, а, во-вторых, в силу военных причин геофизические работы были свернуты в Грозном, Бугуруслане из-за неизвестности на тот период перспективности в Западной Сибири, Урженинск. Специальные статьи из Москвы, Ленинграда, Днепрпетровска, Ашхабада и др. были высокого класса, не считая оставшихся в живых специалистов гурьевских геологов, прекрасно знающих геологическое строение Прикаспия.

Это отступление делалю для того, чтобы подчеркнуть, что учиться и освоить мне новую профессию было от кого. А второе, с окончанием Великой Отечественной войны в 1945 г. все специалисты стали разбегаться в Москву, Ленинград, по районам, где возобновлялись поисковые работы на нефть.

Гурьевской геофизической контроле план работы увеличивался с каждым годом, а выполнение его без специалистов было некому. Поэтому увольнять меня с работы, работающую в поле не в одной, а в двух партиях одновременно, соответственно и обрабатывать материал в камеральный период, было невыгодно.

(Продолжение следует)

В музыке — душа народа

В Алматы, в театре оперы и балета, в минувшую субботу состоялся торжественный вечер, посвященный 60-летию со дня создания Казахского государственного академического оркестра народных инструментов имени Курмангазы.

Открывая его, заместитель премьер-министра Ахметжан Есимов отметил, что во все времена музыка сопровождала людей в радости и печали, она всегда полно выражала их настроения и чаяния. Так уж вы-

шло, что казахские народные мелодии в звуках домбыры или кобыза чаще отдавали грустью, звоном сабеля, плачем детей и стоном умирающих батюров, отдавших жизнь за свободу и независимость родины. И это достоверно отображало исторические беды и тяготы, выпавшие на долю народа. Но с обретением Казахстаном суверенитета композиторы наверняка напишут и такую оптимистическую музыку, которой достойна наша страна.

Государственный оркестр народных инструментов многие десятилетия является активным пропагандистом и проводником казахского музыкального наследия. Творчество Курмангазы, Таттимбета, Дины Нурпеновой и других великих мастеров помогает глубже передать жизнь и быт казахов. Однако этот коллектив известен в мире еще и как выдающийся исполнитель русской и западноевропейской классики,

подтверждая, что настоящая музыка не имеет границ.

А Есимов зачитал приветственный адрес, указав Президенту республики о награждении группы работников оркестра государственными наградами в связи со знаменательной датой в его жизни и творчестве.

После завершения официальной части состоялся большой концерт с участием артистов оркестра.

На вечере присутствовал президент Нурсултан Назарбаев.

(КазТАГ).

Абай Кунанбаев

В это время счастливый случай свел Абая с русскими сылками — революционерами семидесятых — восьмидесятых годов. Это были представители русской интеллигенции, воспитанные в духе революционно-демократических идей Чернышевского и Добролюбова. Один из них, Е. П. Михалевич, являлся ближайшим и активным сотрудником известного русского революционер-публициста Шелгунова и даже был связан с ним родством. Как Михалевич, так и позднее сосланные в Семипалатинск Леонычев и другие прибыли туда сравнительно молодыми людьми.

Знакомство Абая с этими людьми вскоре перешло в большую дружбу. На лето они выезжали в гости в аул Абая, зимой поддерживали с ним постоянную переписку. С искренним вниманием и отзывчивостью русские друзья помогали самообразованию Абая, подбирая для него книги и отвечая на его вопросы.

В условиях ссылки они рождали как публицисты и ученые общественники, изучая быт, естественно-географические условия края, ставшего их новой родиной. Постепенно они становились первыми распространителями культуры в отдаленном окраине, ревнителями интересов просвещения, преобразователями жизни, быта, истории народов края. В результате этой деятельности мы имеем много трудов по различным отраслям знания, написанных Михалевичем, объемистое исследование Леонычева «Обычное право у киргизов». Эти представители русской демократической интеллигенции придавали большое значение просветительской деятельности. Отличаясь от обычного круга степных, провинциальных чиновников из канцелярий губернаторов, уездных начальников хотя бы своей оппозицией царизму, они в той или иной степени считали просвещение не важным средством борьбы с царизмом. Знакомить таких людей, как Абай, с наследием русской культуры было, конечно, их ближайшей целью. Они это и делали повседневно.

Абай, в свою очередь, в сближении казахской и русской культур видел единственно верный путь спасения казахского народа от вековой темноты.

Абай становится страстным почитателем Пушкина, Лермонтова, Крылова, Салтыкова-Щедрина, Льва Толстого. С самого того памятного лета 1886 года — с начала своей открытой поэтической деятельности — Абай стал переводить на

казахский язык произведения Крылова, Пушкина, Лермонтова, впервые делая их доступными и понятными для своего народа.

Будучи не только поэтом, но и композитором, глубоким знатоком и тонким ценителем казахской народной музыки, Абай создает ряд мелодий, главным образом для тех своих стихов, которые вводили в казахскую поэзию новые, не известные ей до этого формы (восемистишие, шестистишие и т. д.). Он создал мелодии и к своим переводам отрывков из «Евгения Онегина». В 1887—1889 годах имя Пушкина и имени его героев, Онегина и Татьяны, пролетев над степями на крыльях этих песен, стали такими же родными для казахского народа, как имена казахских акынов и героев казахских эпических поэм.

К этому времени имя самого Абая — поэта, мыслителя и композитора — становится одним из самых популярных и чтимых народом. К нему идут акыны, композиторы, певцы из дальних районов.

Вокруг Абая группируются молодые таланты — поэты, певцы, такие как Муха, Акылбай, Кахитая, младший сын Абая Магауя. Некоторые из них по примеру самого Абая усиленно занимаются самообразованием, изучают русскую литературу, пишут поэмы исторические, романтические, бытовые. Популярность Абая привлекает к нему не только казахов, но и многих свободомыслящих людей Востока (по преимуществу татарскую молодежь), принужденных покинуть города из-за преследования властей, или репрессированных царским правительством пришельцев с Кавказа. Так, в ауле Абая месяцами гостили кавказцы, бежавшие из сибирской ссылки и прибравшиеся по казахским степям к себе на родину. Аул Абая постепенно становился центром притяжения для прогрессивно настроенных, передовых людей того времени.

Длительная и прочная дружба Абая и сыльных революционеров глубоко тревожила администрацию края. Сведения об Абая как об опасном для царизма человеке доходят до семипалатинского военного губернатора и до генерал-губернатора Степного края. За аулом Абая и за всем, что происходит там, устанавливается негласный надзор. Абай, как авторитетная в казахской степи личность и как опасный и смелый провозвестник правды, изобилатель поржков существующего порядка, становится предметом постоянного и бдительного внимания приставов,

урядников, волостных управителей.

Между тем культурная среда почитателей таланта Абая все увеличивается с каждым годом. Его влияние широко распространяется и на город. Поются, переписываются и заучиваются не только его собственные стихи, но и произведения его друзей. В форме устного сказа распространяются и русских писателей, прочитанные Абаем, и пересказанные им своим слушателям сказочки. Так проникли в степь в устной передаче популярные среди абаевских слушателей «Три мушкетера», «Герих Наваррский» Дюма, русский народный сказ о Петре Великом, романы из серии инквизиции, «Хромой беглец» Лесажа (под названием «Хромой француз»). Со слов Абая пересказывались романы о пионерах-переселенцах американских прерий, поэмы Лермонтова, множество восточных поэм, как «Шах-Наме», «Лейли и Меджнун», «Кер-Оглы» и т. д. Распространению таких произведений способствовали по примеру Абая, многие европейски образованные друзья его.

Сам поэт обучал своих детей в русских школах. Его дочь Гульбадан и сыновья Абдрахман и Магауя с малых лет были посланы им в город, в русскую школу. Впоследствии Абдрахман получил солидное образование, окончив Михайловское артиллерийское училище в Петербурге, а дочь и другой сын, Магауя, вернулись в аул только из-за слабости здоровья. Однако и здесь Магауя становится одним из самых ревностных и старательных последователей своего отца.

Неоднократно пытался убраться Абай и семипалатинский губернатор. Но, зная исключительную популярность поэта среди казахского народа, опасаясь возмущения масс, он вынужден был ограничиться только изоляцией Абая от его сильных друзей. Это прервало тесную связь их с Абаем. Всякую переписку поэта с его друзьями и читателями из отдельных районов власти контролировали или просто задерживали в своих ведомствах.

Но все эти меры не смогли отгородить поэта от народа. Неприимный, прямолинейный и беспощадный обличитель управителей, биев, родовых старшин и всецелых властей, Абай стал мудрым советником народа во всех его невзгодах и бедах. За разумными советами Абая, к его бескорыстному и справедливому суду в спорах начали обращаться целые племена и роды, и не только из ближайших районов.

Мухтар АУЭЗОВ
(Продолжение следует)

Дом № 1, Немецкая улица

Знаменитый на всю Россию Клуб пианистов Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова создан еще на заре 70-х годов заведующий кафедрой специального фортепиано этого старейшего музыкального вуза России, профессор, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств Российской Федерации Семен Соломонович Бендицкий. Детьше покойного профессора, окончившего фортепианный факультет, аспирантуру и докторантуру Московского консерватории по классу всемирно известного пианиста, профессора Генриха Густавовича Нейгауза живо и процветает благодаря энергии и исключительному таланту организатора — доцента кафедры специального фортепиано Саратовской госконсерватории Татьяны Кан.

Любимая ученица профессора С. С. Бендицкого, она продолжила начатое им дело музыкального просвещения в области, проводит поистине ситианскую работу бескорыстно, с душой. Доцент Татьяна Кан организует фортепианные вечера для юношества в Большом зале консерватории, лекции-концерты, посвященные выдающимся пианистам XX века Вану Клыберну, Генриху Нейгаузу, Семену Бендицкому и Анатолию Катцу, авторские концерты молодых и юных пианистов, творческие встречи с лауреатами международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

мако издал приказ о присоединении Клуба пианистов имени профессора Семена Соломоновича Бендицкого. Таким образом, светлая память знаменитого пианиста увековечена в названии созданного им уникального Клуба пианистов.

В сентябре этого года в Большом зале Саратовской государственной консерватории имени Л. В. Собинова при аншлаге проходили концерты второго Международного фестиваля пианистов памяти Генриха Нейгауза, организованного Клубом пианистов имени профессора Семена Бендицкого в содружестве с Землячеством немцев Поволжья и Международным союзом немецкой культуры. Символично, что проспекту Кирова, в доме № 1 которого находится готическое здание главного консерваторского академического корпуса, возмрачено его историческое название — Немецкая улица. Об этом в свое время перед саратовским губернатором Юрием Васильевичем Бельх ходатайствовали профессор, преподаватель и студенты Госконсерватории имени Л. В. Собинова.

В концертной программе фестивалю памяти Генриха Нейгауза выступили прекрасная пианистка, талантливый педагог Тбилисской консерватории Элисо Вирсаладзе, лауреат международных конкурсов, профессор кафедры специального фортепиано Саратовской консерватории мастер Альберт Тараканов, именитые пианисты Московской, Санкт-Петербургской, Казанской, Новосибирской, Уральской, Киевской, Белорусской консерваторий, Уфимской и Дальневосточной консерваторий, доктор искусствоведения, заслуженный деятель искусств России Валерий Павлович Ло-

Новатор жанра

Владимир Гашута — неординарное явление в отечественной цирковой акробатике. По оценкам специалистов, Владимир признан лидером в области акробатики на ренских колесах с конца 70-х гг. по настоящее время. Он — сильный исполнитель в истории этого жанра.

Владимир Гашута по своей сути — новатор. Он придумал и впервые исполнил около 20-ти высокотехнических трюков на ренских колесах, многие из которых не повторены до сих пор. Владимир первым соединил трюки в сложные акробатические связки, которые исполняют в виде последовательных комбинаций. Он же впервые в истории цирка исполнил сольный номер на ренских колесах.

Владимир Гашута работает без пауз. Главные его качества — рациональная техника, выразительная пластика и безукоризненная координация движений. «То, что делает Владимира Гашута на ренских колесах, противоречит законам гравитации» — писали зару-



бежные газеты о его выступлениях за границей.

За высокие профессиональные достижения имя В. Гашуты, единственного в истории отечественной акробатики, внесено в Книгу рекордов Гиннесса.

Выступая в различных Гиннесс-шоу в начале девяностых, Владимир установил 6 мировых рекордов, занесенных в Книгу рекордов Гиннесса в Лондоне. Так в ноябре 1993 г. он преодолел на ренском колесе 27 км 600 м., совершив при этом 4508 оборотов колеса.

Владимир имеет два образования — физкультурное и университетское. Закончив с отличием факультет журналистики МГУ, он занимается научной работой в аспирантуре университета.

Артист цирка занимается благотворительной деятельностью, в том числе за рубежом, оказывая материальную помощь панфилистским и благотворительным организациям. Только за прошедший год он сделал более 50 благотворительных выступлений, гонорар за которые полностью передал больным детям в Казахстанский благотворительный фонд «Бобек». В качестве режиссера-постановщика Гашута организовал благотворительные выступления артистов цирка для детей в центральной площади Алматы. Он — автор проекта предстоящего благотворительного телемарафона «Рекордсмены — детям».

НА СНИМКАХ:
Слева направо: Борис Цыбин, призер чемпионата мира по конькобежному спорту; Игорь Зайцев, представитель Книги рекордов Гиннесса в России и СНГ; Владимир Гашута; Андрей Саркисов, директор спорткомплекса «Динамо», главный судья соревнований. Момент рекордного заезда. Татьяна ЛИПАТОВА

Моржи приглашают в горы

Холодное утреннее солнце только что озарило Аксайское ущелье. И по тропе, ступая по узкому туннелю, вытиснувшись длинная цепочка юных туристов. Каникулы только начались, в участники школьного кружка вышли в горно-пешеходный поход. Их цель: осмотреть Акжарскую осыпь (с казахского «белая круча»), которая получас от землетрясения еще в прошлом столетии. А в конце осенних каникул группа учителей средней школы совершила экскурсию на горное озеро «Юнатов». Турпоходом остались довольны учителя первых классов Наталья Олейник, Ольга Тиманина, учитель казахского языка Мария Скакова и другие.

По решению педсовета средней школы № 97, — рассказывает директор Марат Бафурзин, — создан недавно кружок «Краевед и бизнес», занятия в кружке бесплатные. Инициатором создания кружка являлся учитель истории школы Галина Долженко и старший альпинист Казахстана Владимир Усольцев. А учитель географии

соседнего лицея № 111 Лариса Лутковская дала согласие водить в турпоходы детей с ослабленным здоровьем, т. е. лечить их горным воздухом и движением. Лариса — кандидат в мастера спорта по туризму.

Все это идет как подготовка к экспедиции Государственного Казахского клуба закаливания, туризма и долготелия по следам «Шелкового пути», которая состоится в августе 1995 года.

Кружок «Краевед и бизнес» приглашает все желающие дети, старше 13 лет и взрослые, без ограничения верхнего возрастного потолка, располагающие свободным временем и физическими подготовленными.

Кроме этого, дети, желающие заниматься свыше 2,5 лет и взрослые без ограничения верхнего потолка по программе «Закаливание и долготелия» приглашаются на занятия по вторникам (бассейн «Динамо»), по четвергам (Центральный стадион), а по воскресным дням выезд в турпоходы по горному краю. Ввоз 145 тенге в месяц. Желающие приглашаются на оргсобрание 18 ноября на Западную трибуну к 18 часам.

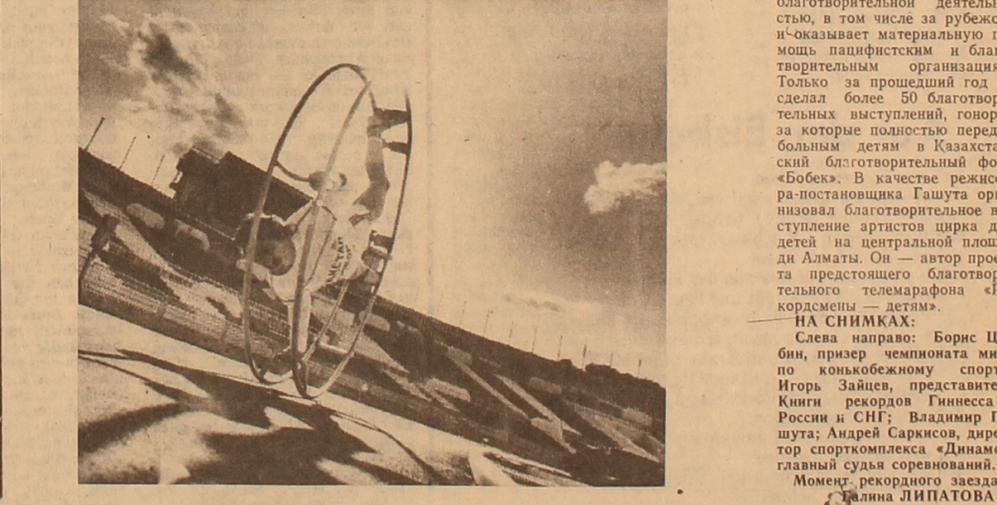
Приходите, уважаемые алматинцы. Клуб «Морж» и долготелия начал действовать.

Владимир УСОЛЬЦЕВ
Фото Сергея ГЕРАЩЕНКО

Газета для тех, кто приехал в Германию из СНГ

В округе Ортену под городом Фрайбург (Земля Баден-Вюртемберг) 11 ноября вышла в свет первая в Германии русскоязычная газета для этнических немцев из республик СНГ, переехавших на постоянное место жительства в ФРГ. Она называется «Еженедельная газета для немцев из России в Ортену». Насчитывающее пока всего две полосы, заполненное локальными новостями, бесплатное печатное издание выпущено пробным тиражом в 3 000 экземпляров.

(ТАСС—КазТАГ)



Загадка природы

Так говорил ли слон?

В сказках животные наделяются удивным свойством говорить человеческим языком. Сказка — ложь, да в ней намек: всем известны болтуны-попугаи, некоторые виды канарек также подают «самому разумному на Земле существо».

Но вот — говорящий слон? На протяжении ряда лет следствия массовой информации шокировали сообщениями о питомце карагандинского зоопарка слоне Батыре, обладавшем даром человеческой речи. Писать то писали, а кто об этом слышал? Вовраб в себя энергию тысяч скептиков, я обратилась с таким вопросом к причастным к «делу Батыра».

Николай Митин — вице-президент телекомпании «Сары-Арка» вспоминает о событиях конца семидесятых годов: — Новость разнеслась по всему миру. Нам звонят из Америки — председателю госкомитета по телевидению — с просьбой снять о слоне материал. Председатель отвечает, что рады бы, да нет пленки. Американцы, видимо, связались с

«Останкино» и оттуда поступило задание сделать репортаж: прислали две банки пленки... Мы решили, что главное, что должно быть в репортаже — запись момента, когда слон говорит. Стали обследовать место в зоопарке, где можно подвесить радиомикрофон. Но нас предупредили: Батыр любит откручивать в клетке гайки и прятать. Руководствуясь этим, мы подвесили микрофон в метре от клетки. Во дворе поставили машину, в которой положили магнитофон. В этой машине звукорежиссер, его сын и сын редактора остались на ночь. Часов в шесть утра звонит звукорежиссер и сообщает: слон съел или спрятал микрофон — от него остались только металлические блишки да хруст в запись. В это же утро укрепили новый микрофон — подальше, и ночью удалось записать «Батыр, пить» — и еще что-то...

Итак, факт все-таки неопровержим: слон обладал даром человеческой речи. Чем же объясняется этот феномен? Светлана Пилкок считает, что большую роль сыграло раннее

слушать, как слон говорит. Шуми идут в запись, и невнятно, но довольно-таки разборчиво «Батыр, пить». Голос слона звучал, как эхо.

Интересно, что на свидетельства телевизионщиков скажут работники зоопарка? Результат превзошел ожидания. Три сотрудника, которые знали Батыра несколько лет, наперебой стали доказывать, что он умел говорить.

Любовь Вагнер, заведующая секцией приматов: — Не знаю, он любил говорить, когда тишина. Глухим голосом произносил «Батыр, пить, один, два».

Светлана Пилкок, заведующая секцией птиц: — «Батыр» — это звучало отчётливо, чем даже когда птицы говорят. Голос был похож на зрелого мужчину лет сорока — басовитый.

Итак, факт все-таки неопровержим: слон обладал даром человеческой речи. Чем же объясняется этот феномен? Светлана Пилкок считает, что большую роль сыграло раннее

Сколько лет Кёльну?

Сколько лет, на самом деле, одному из древнейших германских городов Кёльну? До сих пор немецкие школьники на уроках истории усердно зубрили: «Кёльн был основан в 38 году до Рождества Христова римским военачальником Агриппой». И похоже, что значительная часть из них до сих пор верит в это. Последняя раскопки археологов показывают, что город был основан не римлянами, а одним из германских племен, и не до Рождества Христова, а самое раннее — в 9 году нашей эры.

Сенсационное открытие было сделано недавно во время строительных работ рядом с зданием штаб-квартиры немецкой теле- и радиоконпании ВДР в Кёльне. Под многослойными историческими наслоениями археологи обнаружили остатки древнего поселения германцев, которое, по их расчетам, располагалось на площади 650 на 825 метров и состояло из открытой соломенной деревянной и глиняных жилищ. Здесь же были найдены предметы быта, кости домашних животных и монеты, которые помогли с достаточной точностью определить возраст городища.

Все это побудило руководи-

Nelly WACKER

Möcht gerne wissen...

Möcht' gerne wissen, wem heut abend der alte Mond den Hof macht? Vielleicht gar mir, weil er wie fragend mit einem Aug mich anlacht? Vielleicht der Birke? Jener Schönen im schwarzweißseidenen Rocke? Doch schüttelt sie verneinend, höhnend die gelbbraunroten Locken. Weil leidenschaftlich sie schon lange den frohen jungen Wind liebt und ihm, des nahen Abschieds bange, ihr Leben — Blatt für Blatt gibt.

Ich hasse und liebe

Ich hasse im Menschen den Hang zu der Klage, zu schwächlicher Niedergeschlagenheit... Und liebe Gesang und das frischfreie Wagen, die freundliche Aufnahmewilligkeit. Ich hasse im Menschen das Insichverliebtsein, die Angeberei und das Protzentum... Und liebe — bescheidenes reinliches Menschsein, den Fleiß und den ehrlichen Arbeiterruhm. Ich hasse im Menschen die Lüge, die Falschheit, den listigen, feigen, gemeinen Betrug... Und liebe — gerade und tapfere Wahrheit... Ich hasse und liebe... Doch ist das genug?

Du schweigst

Du schweigst... Und dennoch denke ich an dich und bin bei dir, wenn ich des Morgens früh zur Arbeit eile oder dann daheim mein Lehrertagewerk beende. Oft denke ich: Du müßtest es doch fühlen, wenn die Gedanken liebend dich umkreisen. Doch du schweigst unerträglich lange... Nun hat der Sommer schon sein Abschiedsfest gefeiert, die blanken Tränen seiner Bäume ausgeweint, verstreut. Nur kahle Äste suchen tastend am achtfahlnassen Himmel, als wollten sie mit ihren klammen Fingern das kalte, graue, feuchte Tuch von seinem Antlitz zerren, damit es wieder sonnenfreundlich leuchte. Umsonst: Und tröstlos ringen sie die dürrten Hände... Wie gut, daß hier der Herbst nur kurz ist! Denn bald trägt die entblößte Erde ihr weißes Winterfestkleid wieder. Dann schmückt den Ahorn unter meinem Fenster, der nackt und düster trauert, ein blitzend weißes Wintermärchen... Vielleicht schneit dann, zusammen mit dem ersten Schnee, dein langersehnter Brief in meine Hände?

Der 1. September

Der Erste September war Zeit meines Lebens für mich und die Meinen ein Feiertag. Der Lehrer denkt an seine Schule beständig, wie lange der Urlaub auch dauern mag. Den ganzen August über fühlt er mit jenen, die vor einer Hochschule stehen, mit. Fand er etwa Ruhe, wenn er am Ersten September erneut vor die Klasse tritt? Nein. Wieder beginnen die ewigen Sorgen. Ein jegliches Kind gibt ihm Rätsel auf. Kein Buch kann ihm das, was er Not hat, borgen. Erfahrung ihn kostet — den Lebenslauf. Und just wenn die meisten Rätsel gelöst sind, wenn er seine Meisterschaft endlich begrüßt, erreicht ihn auf einmal des Alters Nordwind. Er weiß, daß kein Feiertag ewig ist.

Auf der Eisbahn

Schnee, Schnee, Schnee schwebt in zierlichen samtweichen Flocken... Schnee, Schnee, Schnee, Schnee flimmert silbern auf schwarzbraunen Locken... Schnee, Schnee, Schnee kräuselt nieder auf uns aus der Höh... Doch die Eisbahn läßt uns keine Ruh. Viele Menschen schau wohlwollend zu, wie wir gleiten zu zweit, ich und du... Hell auf Wimpern und Brauen und Haar blitzt wie Sterne die Flaumflockenschar... Vorwärts fliegt Hand in Hand Paar für Paar... Schnee, Schnee, Schnee tummelt sich um die Lampen wie Mücken... Schnee, Schnee, Schnee... Weiße Schleier die Welt uns entrücken... Schnee, Schnee, Schnee — immer dichter schwebt er aus der Höh... Doch Musik spielt für uns irgendwo... Und im Walzertakt kreisen wir so — Hand in Hand, Paar für Paar, sorglos-froh... Deine Wangen wie Moosbeeren glühn... Und wie strahlen die Augen so kühn... Von den Schlittschuhen Eisfunken sprühn... Schnee, Schnee, Schnee...

Humor

Der Gast zum Wirt: „Warum werfen Sie denn nicht den Betrunkenen hinaus?“ Darauf der Wirt: „Ich bin doch kein Unmensch — draußen wartet seine Frau.“ * „Hat sich Ihr Mann an meine Vorschriften gehalten, eine Pille vor jeder Mahlzeit und einen kleinen Whisky da nach?“ „Ja, Herr Doktor, nur ist er mit den Pillen einige Tage zurück, und mit dem Whisky auf 6 Monate voraus.“ * „Horst, komm doch heute abend mal mit zu unserer spirituellen Sitzung. Da machen wir Tischrücken.“ „Vielen Dank für die Einladung Peter, aber ich gehe lieber zu einem Freund — seine Frau macht Rehrücken.“



Anna, die seit zwei Wochen mit einer schweren Lungenentzündung daniederlag, wurde endlich aus dem Korridor, wo es unerträglich nach Karbolsäure roch, in das weite Krammenzimmer überführt. Das war ein ziemlich enger aber heller Raum, in dem sieben Betten eng aneinandergerückt standen. Für die Kranken wie auch für das Dienstpersonal war das unangenehm. Aber von welcher Bequemlichkeit konnte im zweiten Nachkriegsjahr, da es ringsum noch Elend und Not gab, die Rede sein?

Anna erwachte aus einem Dämmerzustand und schloß wiederum die Augen. Sie hatte eine schlaflose Nacht hinter sich und ließ sich vergessen und nicht in die Alltagswirklichkeit zurückkehren. Die Krankenpflegerin stellte eine Schüssel an ihr Kopfende und sagte: „Erhebe dich mal ein bißchen...“ Sie half Anna, sich im Bett aufzurichten. „Ach, du armes Ding“, sagte die Alte, als sie auf Annas magere Hände Wasser groß, „Hast du niemand in der Welt, bist mutterseelenallein...“ Sie bemerkte einen feuchten Schimmer in Annas Augen und verstummte sofort. Nachdem sich die Kranke mit dem Handtuch abgetrocknet und gekämmt hatte, schüttelte die Krankenpflegerin ihr Kissen auf, ordnete die Decke und sagte freundlich: „Jetzt bist du in bester Ordnung.“ Sie wandte sich einem anderen Bett zu. Anna sah wie die Krankenpflegerin von Bett zu Bett ging, mit einem feuchten Lappen die Nachtschische und Fensterbretter abwischte und die Diele mit einem Bastbesen reinigte.

Rechts von Anna lag eine junge Kasachin. Ihr gutmütiges Gesicht mit etwas vorstehenden Backenknochen, länglich geschnittenen Augen, vollen Lippen und dunkler Haut war von besonderem Scharm. Sie trug den Scheitel in der Mitte und hatte ihr langes schwarzes Haar zu einem dicken Zopf geflochten. Dieses Mädchen hieß Gulja. In der Ecke lag eine Alte mit grauem zerzaustem Haar und geröteten Augen. Ihr düstres Aussehen zeugte von schweren Leiden. Am Tag starfte sie stumm vor sich hin und von Zeit zu Zeit schüttelte ein Hustenkrampf ihren schwächlichen Körper. In der Nacht aber war die Frau sehr unruhig. Oftmals murrte sie im Halbschlaf etwas, stöhnte und wälzte sich hin und her.

Anna hatte noch Fieber und mußte das Bett hüten. Einige andere Kranken fühlten sich zu friedfertig und hofften bald entlassen zu werden. Nach dem Frühstück, dem Rundgang der Ärztin Alija Smaulowna und den Heilverfahren erzählten die Kranken einander von ihren Kindern und Familien und von ihren Kümernissen. Im Zimmer herrschte eine freundliche Atmosphäre. Den Ton gab hier Dusja an — ein schönes lebhaftes Wesen mit dunkelbraunen Augen und kurz geschneittenem Haar. Sie war wohlgebaut, gesellig und schlagfertig. Sie schien tapfer in die Zukunft zu blicken, war zungenfertig und unterhielt die Kranken mit allerhand schnurrigen Geschichten... Sehr gern erzählte Dusja von ihrem früheren Leben. An ihren Vater konnte sie sich überhaupt nicht erinnern. Die Mutter hatte sie bald mit dem Spaten, bald mit der Heugabel im Gedächtnis behalten. Mit dreizehn Jahren war sie vollweise und kam in ein Kinderheim. Als kleines Mädchen hatte sie der Mutter nach Kräften bei der Arbeit geholfen. Man schrieb ihnen im Kolchoz Einheiten. Aber sie bekamen dafür rein gar nichts... Oftmals beteiligte sich an diesen Unterhaltungen die Sanitärerin Katja. Sie hatte ihre eigenen Probleme zu lösen: Hatte aufgehört, die Abendshule

Shanna Schlischewskaja ist in Almaty wohnhaft, hat viele Jahre Deutsch und Französisch in der Schule unterrichtet, sich aber immer auch zur Literatur hingezogen gefühlt. Mehrere russlanddeutsche Autoren sind Dank ihren Übersetzungen dem russischen Leser zugänglich geworden. Im Buch „Bliskije dali“ (Verlag Sshasuschi, 1984) sind einige Erzählungen in ihrer Übersetzung abgedruckt.

Das Prosawerk „Vertrieben und verdammt“ ist die erste eigene Schöpfung Shanna Schlischewskajas.

Das gab den Schwestern die Möglichkeit, die Musikstunden zu schwänzen. Mit sechs Jahren bekam Anna den ersten Klavierunterricht. Besonders lästig empfand sie die Tonleiter, die sie ohne Ende spielen mußte, damit die „Fingerchen erstarbten“. Mit dieser Tonleiter waren die Seiten ihres dicken Notenbuchs wie mit schwarzen Perlen besät. Anna konnte dieses Buch nicht leiden. Sie versteckte es im unteren Fach der Etage hinter anderen Büchern... Aber schon am nächsten Tag bemerkte die Mutter den Verlust. Sie kam

Eltern der Herkunft, der Erziehung und Bildung nach grundverschiedene Leute waren. Dennoch lebten sie in Frieden und bemühten sich, Kinder zu ehrlichen Menschen zu erziehen, und zum Guten anzuleiten. Eine Zeitlang hatte die fürsorgliche Mutter nebenbei mit Privatstunden etwas verdient, aber sie war ein unpraktischer Mensch und verstand es nicht, mit dem Geld sparsam umzugehen.

Die Großmutter war mit ihrer feinfühlig-taktvollen Schwiegertochter unzufrieden. Einmal hörte Anna mit halbem Ohr, wie

ter schon allein an entfernte Baustellen. Anna kann sich an viele Einzelheiten erinnern, so an die Überredung nach Baku. Zuerst fuhr Vater allein dorthin und die Mutter blieb vorläufig in Mariupol. Den ganzen Winter und Frühling blieb Vater allein in Baku. Er wohnte im Hotel, weil das Gebäude, in dem ihm eine Wohnung versprochen war, sich noch im Bau befand. Im Juni ließ er endlich die Familie zu sich kommen. „Vorläufig werden wir ein paar Wochen im Gasthaus leben“, schrieb Vater. „Wir bleiben im Gasthaus bis der Bau des Hauses beendet ist, wo wir eine Wohnung bekommen.“

Auf diese Mitteilung hatten die Mutter, besonders aber die Mädchen schon lange gewartet, denn sie waren noch nie im Kaukasus gewesen. Schon selbst das Wort „Kaukasus“ hatte für sie einen geheimnisvollen und anziehenden Klang. Am meisten freute es sie, daß die Stadt am Meer lag.

Die Überfahrt nach Baku war auch für die Mutter ein außerordentliches Erlebnis, denn ihr stand zum ersten Mal eine so weite Reise allein mit den Kindern bevor, diesmal mußte sie sich selbst alle Sorgen aufbürden. Während der früheren Fahrten hatte der Vater alle Plakereien übernommen. Noch nie hatte Anna die Mutter so aufgeregt gesehen, wie in diesen Tagen. Es gab viel zu tun. Das Gepäck mußte abgefertigt werden. Dank der Hilfe der Nachbarn war alles zur rechten Zeit erledigt.

Am Tage der Abfahrt fanden sich viele unserer Freunde auf dem Bahnhof ein. Die Koffer wurden in den Wagen geschafft und nach Gebühr untergebracht. Sehr schnell kam die Zeit zum Abschiednehmen. Wehmütig umarmte Anna ihre Freundinnen und verabschiedete sich herzlich von allen übrigen. Es ertönte ein schriller Pfiff und der Zug setzte sich mit einem leichten Ruck in Bewegung. Mit Tränen in den Augen stand Anna am Fenster und winkte ihren Freundinnen zu. Die Stimmen der Begleitenden waren nicht mehr zu hören. Der Zug beschleunigte das Tempo und befand sich bald in voller Fahrt. Eilig zogen Dörfer, Städte, Felder und Wälder vorbei. Die Landschaft wechselte beständig. Nach einigen Tagen zeigten sich die ersten Bohrtürme. Als sich der Zug der Stadt näherte, zeigte sich ein ganzes Erdölfeld. Anna hatte sich den Kaukasus anders vorgestellt. „Baladshary!“ rief der Schaffner aus.

Sofort kamen alle Fahrgäste in Bewegung. Sie holten von den oberen Liegebänken und den unteren Kästen ihr Handgepäck. Alle sprachen gleichzeitig und machten großen Lärm. Anna trug ihre Puppe und Buntstifte im Körbchen. Das andere Spielzeug hatte sie ihren Freundinnen in Mariupol geschenkt. Vater würde seine Lieben natürlich abholen. Aber auf dem Bahnsteig herrschte so ein Durcheinander, daß es unmöglich war, ihn in der wimmelnden Menge zu entdecken. Da hörte Anna plötzlich seine Stimme hinter sich.

„Endlich seid ihr angekommen!“ freute sich der Vater. Frau und Kinder umarmend. Ein Gepäckträger half Vater die Koffer aus dem Wagen schaffen. Das kleine Gepäck trugen die Mutter und die Kinder. Vater mietete eine Droschke. Nachdem die ganze Familie darin Platz genommen hatte, zog der Kutscher auf dem Bock die Leine an und der Wagen rollte davon. Im Takt schlugen die Pfendehufe gegen das Pflaster. Tausende Lichter funkelten in den Straßen. Alle Schaufenster waren hell erleuchtet, ringsum herrschte reges Treiben. Der Kutscher hielt vor dem Gasthaus, öffnete den Wagenverschlag und alle stiegen aus und begaben sich zum Eingang. Der Pförtner öffnete ihnen dienstfertig die Tür. Im Erdgeschoß des Gasthauses ertönte heltere Musik. Sie stiegen die Treppe zum zweiten Stockwerk hinauf. Weiße bunte Teppiche im Foyer und grüne Läufer auf den Treppen dämpften die Schritte. Die Ankömmlinge begegneten elegant gekleideten Frauen und Männern. In den Korridoren standen Kübelgewächse: Palmen und Fikuse. Vaters Hotelzimmer befand sich ganz abseits.

(Fortsetzung folgt)

Shanna SCHLISCHEWSKAJA Vertrieben und verdammt

Fragmente eines Romans

zu besuchen und machte sich jetzt darüber ernste Gedanken. Im Krankenhaus schätzte man sie als willige und flinke Arbeiterin, die gern überall, wo man sie brauchte zugriff. Dusja, durch reiche Lebenserfahrung belehrt, hielt mit ihrer Meinung nicht zurück: Die schwierigste Arbeit wälzt man auf deine Schultern: Ist jemand vom Dienstpersonal krank, wer soll ihn ersetzen? Katja ist gerade gut genug dazu, tut alles bereitwillig, was vorkommt... Anna hörte diesen Gesprächen nur mit halbem Ohr zu. Sie hatte ihre eigenen Gedanken.

Wenn das Licht ausgeschaltet wurde, konnte Anna niemals sofort einschlafen. Unwillkürlich tauchten Bilder aus der Kindheit und aus den Studienjahren vor ihr auf. Es tat ihr sehr wohl, wenigstens Augenblicke an etwas anderes zu denken, um die Gegenwart zu verschonen. Die Ankunft von Gästen brachte immer reges Leben ins Haus. Freude, Lärm und Heterkeit erfüllten sofort die Zimmer. Die gewöhnlich schweigssamme Mutter fühlte sich in solchen Tagen wie verwandelt. Jung und lebhaft empfing sie die Gäste, war außer sich vor Freude.

Besonders im Sommer kamen oftmals Gäste. Unter ihnen war Mutters Schwester Laurezia mit ihrem Mann und ihrer Cusine Klara mit ihren Hausangehörigen. Außer ihnen kamen noch einige entferntere Verwandte. Auch gute Freunde, mit denen die Eltern verkehrten, stellten sich ein. Alles für den Empfang der Gäste war vorbereitet. Dabei übernahm der Vater die meisten Sorgen, obgleich seine eigenen Eltern und Verwandten sich an Festtagen nie sehen ließen... Für Anna und ihre ältere Schwester Irene waren die Gästetage wie Feiertage... Anlässlich der Besuche kleidete die Mutter die Mädchen wie für Theaterbesuche an. Eine schöne Schleiße im uppligen Haar ergänzte die festliche Aufmachung. Die Gäste nahmen die Mädchen auf den Schoß und liebkosten sie: „Die kleinen Dinger sind sehr nett und ungemöhnlich herangewachsen...“ So brachte einst Laurezia ihr Entzücken zum Ausdruck. Irene und Anna, die sich oft zu mutwilligen Streichen hinreißen ließen, konnten ein freudiges Lachen nicht unterdrücken. Die Mutter war vom Lob der Gäste tief gerührt und von Stolz auf ihre Kinder überrollt. Nach einer Weile schickte sie die Mädchen ins Kinderzimmer, damit sie die gute Meinung nicht durch einen unbedachten Streich verderben.

Die Gäste verbrachten die Abende im Gästezimmer, das mit Polstermöbeln ausgestattet war. Um ihre Neugier zu befriedigen, schlichen die Mädchen auch zu wachen ins Gästezimmer. Dann mußte Anna den Gästen etwas vorspielen, oder mit der Mutter vierhändig am Klavier ein Stück zum besten geben. Ober das Lob, das man ihr spendete, fühlte sich Anna immer sehr befangen. Die Mutter aber freute sich über die Erfolge der Tochter. Sie erteilte den Kindern selbst die Anfangsgründe im Klavierspiel. Die Unterrichtsstunden fanden allerdings nicht regelmäßig statt, denn in Erziehungsfragen war die Mutter nicht folgerichtig.

sofort darauf, wessen Streich das war. „Hole bitte das Notenbuch...“ sagte sie. Und Anna blieb nichts anderes übrig, als vor der Etage niederknien... Mutter erzählte höchst ungern über sich, besonders aber über ihre Kindheit. Sie entstammte einer reichen und vornehmen Familie. Das erfuhr Anna von Mutters Verwandten... Sie verlor früh ihre Eltern und wurde in die Familie des reichen und frohsinnigen Onkels Eduard aufgenommen. Mutter hatte noch zwei Brüder, die beide im Bürgerkrieg erschossen wurden. Sie hießen Leopold und Bruno und dienten in der Zarenarmee als Offiziere... Die Mutter lebte darüber in beständiger Angst. Sie war von Natur aus weich und gutherzig und etwas melancholisch. Sie hatte eine empfindliche Seele. Selbst wenn sie fröhlich zu sein schien, was selten vorkam, blieben ihre Augen traurig. Zur Abendzeit verbrachte sie oft ganze Stunden bei träumerischem Klavierspiel. Ihre Gedanken schienen dabei vor der Gegenwart zu fliehen. Anna schlich auf Zehenspitzen ins Gästezimmer, legte sich auf die Couch und hörte tief ergriffen dem Spiel zu.

Mutter war außerordentlich musikalisch und die Liebe zur Musik regte sich sehr früh in ihr. Im sechsten Lebensjahr bekam sie eine gute Musiklehrerin, unter deren Obhut sie regelmäßig am Klavier übte. Diese Hauslehrerin beeinflusste das Innenleben der Schülerin sehr, wehte sie in die Geheimnisse ihrer Kunst ein. Mutter erinnerte sich an diese Lehrerin immer mit großer Dankbarkeit, mit Ehrfurcht und Bewunderung. Zur weiteren Ausbildung ihres Spiels hatte Mutter die Absicht, nach Moskau zu fahren, da aber brach der

Weltkrieg 1914 aus und verteilte ihre Pläne... Das Vermögen ihres Onkels und ihrer anderen Verwandten wurde von den Behörden beschlagnahmt. Mutter konnte nicht begreifen, was in der Welt vor sich ging, hatte von den Ereignissen eine wirklichkeitsferne Vorstellung. Alles, was für sie einen Wert hatte — die alte Lebenshaltung mit allem drum und dran — war zusammengebrochen. Von einer Reise nach Moskau konnte keine Rede mehr sein.

Anna besaß mehrere von der Zeit verbläute Fotos. Sie zeigten die Mutter bald im Garten, bald am Meeresstrand, bald auf der Veranda mit einem Buch in der Hand, auf einem Schaukelstuhl sitzend. Sie erzählte selten von jenen alten guten Zeiten, sehnte sich aber nach ihnen, denn das waren ihre glücklichsten Lebensjahre.

Erst viel später, schon als Erwachsene, begriff Anna, daß ihre

che Ordnung. Jeder Gegenstand hatte seinen bestimmten Platz und niemand durfte die Möbel ohne ihre Erlaubnis umstellen. Sehr entschieden in ihrem Urteil, pflegte sie alte Gebräuche und Traditionen. Alle Familienangehörigen mußten rechtzeitig zu Tisch erscheinen.

Wie sich Anna erinnerte, hatte es der Vater nie leicht, obwohl er einer wohlhabenden Familie entstammte. Während seiner Studienjahre mußte er sein Brot selbst verdienen. Vor Beginn des Krieges wurde er vom Moskauer Baurüst von einer Stelle zur anderen geschickt. So kam er endlich nach Baku und ließ sich in dieser Stadt mit seiner Familie nieder. Er widmete sich ganz seiner Arbeit und war in allem sehr genau und gewissenhaft. Seine Eltern fürchteten, daß der häufige Wechsel der Wohnorte dem Lernen der Kinder schaden könnte und als der Bau des Fleischkombinats in Baku beendet war, fuhr der Va-

ter würde seine Lieben natürlich abholen. Aber auf dem Bahnsteig herrschte so ein Durcheinander, daß es unmöglich war, ihn in der wimmelnden Menge zu entdecken. Da hörte Anna plötzlich seine Stimme hinter sich.



Aus der Tierwelt

Die Rettung

Im dichten Weidengebüsch der hügeligen Sumpfwiesen, die hinter dem Dorf lagen, hielt sich seit mehreren Monaten ein alter Wolf auf. Früher lebte er sieben Kilometer weiter, doch dort auf ebener Steppe hatte man ihn eines Tages umzingelt. Nur Dank einem glücklichen Zufall war er entkommen und hatte sich einen anderen Aufenthaltsort gesucht. Er fand ihn hier in der Nähe des Dorfes. Es kam niemandem in den Sinn, ihn hier, wo nicht selten Menschen verkehrten, zu suchen. Dieser Ort war auch in anderer Hinsicht von Vorteil für ihn: Im Dorf gab es hier reichlich Hecken, Isgerim hob schnuppernd die Nase. Er hatte einen außerordentlich feinen Geruchssinn. Was da nicht alles herüberstob! Ihm tropfte der Speichel von den Lippen... Er ging dem Flußbett, das in weitläufigen Krümmungen ins Dorf führte, nach. Um seine Spuren zu verwischen und

mit Schnee bedeckt, harte Fröste ließen auch nicht auf sich warten. Das Unangenehmste war, daß im Schnee Spuren zurückblieben, die ihn verraten konnten. Der Wolf zog es daher vor, seine Beutezüge in windigen Nächten zu unternehmen. Aber gerade jetzt wartete er vergebens darauf. Schon den dritten Tag rührte sich kein Lüftchen. In dieser ganzen Zeit hatte er nur einige Mäuse erbeutet. Kein einziger Hase ließ sich sehen... Länger konnte er nicht warten, er mußte etwas unternehmen. Mitte durch das Dorf führte ein Flußchen. An den Ufern gab es hier reichlich Hecken, Isgerim hob schnuppernd die Nase. Er hatte einen außerordentlich feinen Geruchssinn. Was da nicht alles herüberstob! Ihm tropfte der Speichel von den Lippen... Er ging dem Flußbett, das in weitläufigen Krümmungen ins Dorf führte, nach. Um seine Spuren zu verwischen und

einen etwaigen Verfolger zu täuschen, machte er Seitensprünge und pirschte sich hier und da vorsichtig durch das Ufergebüsch.

Jetzt kamen ein Haus und mehrere Wirtschaftsgebäude zum Vorschein. Alles lag in ruhiger Stille da. Der Wolf sah sich argwöhnisch nach allen Seiten um, wobei er schnuppernd die Luft einzog. Mit leichten Sprüngen stieg er das Ufer hinauf. Bald stand er vor der Hofbezaunung und schlüpfte geräuschlos durch eine Lücke. Sein Sprünn sagte ihm, daß er sich neben einem Stall befand. Er überzeugte sich rasch, daß er weiter durch die Wände, noch durch die Tür aus dicken Bohlen ins Innere eindringen konnte. Sekundenlang überlegte er. Gab es da wirklich keinen Ausweg. Der Stall hatte kein festes Dach. Er war mit Stangen und Stroh gedeckt... Isgerim nahm einen kurzen Anlauf, stieß sich mit dem elastischen Hinterbein ab und stand nun oben. Er horchte noch einmal in die Stille hinein, dann begann er die Decke gründlich zu untersuchen. An einer Stelle lagen die Stangen breit auseinander. Hier fühlte er unter sel-

ten es den Anschein, daß dort überhaupt keine Öffnung mehr war. Das konnte er nicht verstehen und ihn durchzuckte ein lähmender Schreck. Wieder und wieder sprang er empor, aber er schlug sich nur den Schädel an den Stangen wund. Der schreckliche Lärm der Gänse hatte die Hausbewohner geweckt. Der Wolf hörte jetzt Stimmen im Hof. Zwei Männer kamen mit eiligen Schritten herüber... Der unglückselige Einbrecher wußte, daß sich sein Geschick während der nächsten Sekunden entscheiden mußte. Nur gut, daß kein Hund zu hören war. Er wäre unter diesen Umständen sehr gefährlich gewesen, überlegte der Wolf. Er wartete sprunghaft. Als die Tür aufging, warf er sich, ohne die Gans fallen zu lassen, mit aller Kraft in den schimmernden Spalt. Er stieß hart auf die Beine des einen Mannes, schlüpfte aber hindurch. Erleichtert atmete er die frostige Nachtluft, setzte mit einem langen Sprung über die Hofumzäunung und lief hastig dem rettenden Gebüsch des Flusses zu.

Herbert HENKE

Platz am Brandenburger Tor soll wieder zum Treffpunkt der Welt werden

Greta Garbo, Marlene Dietrich, Charlie Chaplin und Emil Jannings zählten zu den Gästen. Fürsten, Staatsmänner, Diplomaten und Wirtschaftsführer genossen den Luxus und den guten Service. Rauschende Feste und Politik, große und kleine Schicksale verbanden sich mit dem Haus, das Schauspiel vieler Romane wie Vicki Baums „Menschen im Hotel“ oder auch von Spielfilmen war. Das 1907 am Brandenburger Tor in Berlin eröffnete Grandhotel Adlon, das 1945 kurz nach Kriegsende einem Brand zum Opfer fiel, galt als eines der besten Hotels der Welt. Jetzt soll ein Neubau am historischen Ort an die weltbekannte Legende anknüpfen.

Für November ist der erste Spatenstich am Pariser Platz auf der Ostseite des Brandenburger Tors angekündigt. Von 1997 an soll das neue Adlon Gäste aus aller Welt mit höchstem Komfort empfangen. Wie früher könnte das Haus in unmittelbarer Nähe des Regierungsviertels wieder gesellschaftlicher Mittelpunkt Berlins und inoffizielles Gästehaus der Regierung werden, hofft Karl Theodor Walterspiel, Vorstand der Kempinski AG, die das Haus führen wird.

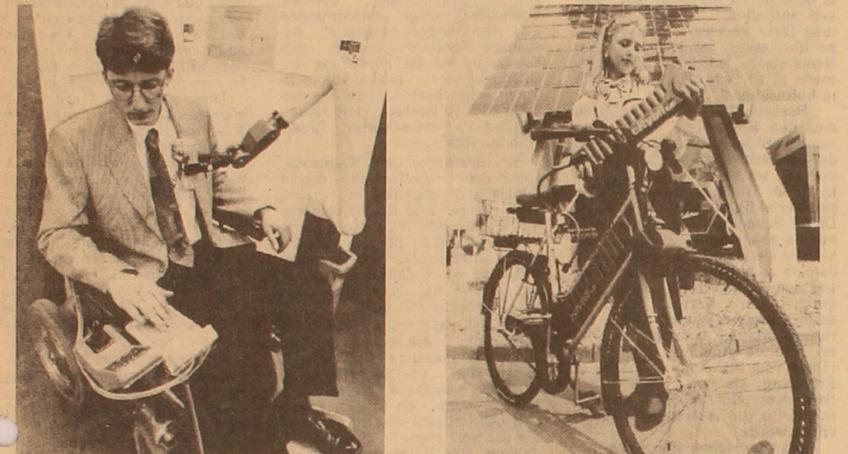
Das Hotel Adlon am westlichen Ende des Boulevards Unter den Linden ist der erste Baustein für die Wiederherstellung des früheren „Empfangssalons“ von Berlin. Die eleganten Paläste, die den Pariser Platz einst umrahmten, fielen im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs in Schutt und Asche. Dann war die leergeräumte Fläche nach dem Bau der Mauer Jahrzehntlang Sperrgebiet.

Die Botschaften der USA, Frankreichs und Großbritanniens wollen ebenfalls dorthin an ihren alten Platz zurückkehren. Ein Stein mit der Aufschrift „Der erste und zukünftige Sitz der amerikanischen Botschaft in Berlin“ markiert das Gelände der US-Repräsentanz, für die jetzt ein Architektenwettbewerb anläuft. Neben am Vorherhaus der Akademie der Künste und die Renovierung des vorhandenen Komplexes geplant. Dafür wurde ein Entwurf des Architekten Günter Behnisch ausgewählt.

Gegenüber verhandeln die Franzosen noch mit dem Bund über Grundstücksfragen. „Wir werden auf jeden Fall gleichzeitig mit der Bundesregierung in Berlin sein“, versichert der

Sprecher der Berliner Botschaftsaßenstelle, Georges Gullit. Noch für dieses Jahr ist der erste Spatenstich für das neue Liebermann-Haus an der Nordseite des Brandenburger Tors vorgesehen. „Wenn serienkomplett in Berlin, gleich links“, am Pariser Platz 7, wohnte der Maler Max Liebermann bis zu seinem Tode 1935. Ebenso wie dieses Gebäude wird das sogenannte Haus Sommer südlich des Tors nach Plänen des Architekten Josef Paul Kleihues gebaut. Es soll ein repräsentativer Bau für die Rheinische Hypothekbank werden.

Die Bauverwaltung der Stadt hat für die Neubauten eine Gestaltung vorgeschrieben, die sich mit einer geschlossenen Bebauung und traditioneller Fassadengliederung an das historische Bild des Platzes anlehnt. „Wir lassen der Architektur aber einen großen Spielraum“, sagt Annaliese Schoen, Leiterin im Hauptstadtdirektorat der Bauverwaltung. Die Bandbreite reiche von historisierend wie beim Adlon bis modern beim Liebermann-Haus. Spätestens zur Jahrtausendwende soll der Platz vor dem Brandenburger Tor wieder die feinste Adresse der Stadt sein.



„Manus Manipulator“ heißt ein neuer Service-Roboter für Behinderte, der auf der HANNOVER MESSE vorgestellt wurde. Der am Rollstuhl angebaute Greifarm kann von Patienten mit einem Tastendruck seiner Finger bedient werden. „Manus“ soll beim Essen, Trinken, Zeitungsumblättern und dem Öffnen von Türen- und Schub-

laden menschliche Hilfe ersetzen. Das bislang in kleinen Stückzahlen produzierte Gerät ist noch teuer und wird vom Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA Stuttgart hergestellt.

Eine Hostess zeigt auf der Hannover Messe eine Fahrrad-Batte-

rie, die an einer Solartankstelle aufgeladen werden kann. Über das „kleine Kraftpaket“ an der Querstange angebracht wird dann ein Motor in Betrieb genommen, der für eine Stunde „lästiges Strampeln“ erspart. Der „Drahtesel für Bequemere“ soll rund 2800 DM kosten (Hersteller: Diamant, Chemnitz, Batterie: Varta).

Gegen Pfsch am Bau

„Das Wachstum in der Bauwirtschaft lockt immer wieder Anbieter auf den Markt, die keine Kenntnisse haben“, klagt Heinz Lachmann, viele Bauherren, so der Geschäftsführer der Fach-Qualitätssicherungsgemeinschaft im Deutschen Massivhaus-Bau FQM (Düsseldorf), schauen auf nur auf den Preis und würden zu spät erkennen, daß sie auf falsche Pferde gesetzt haben. Diese bittere Erfahrung mußte auch eine Familie aus Wiesbaden machen. Der beauftragte Generalunternehmer baute bei der Statik eines Massivhauses Murks und ging Pleite. Konsequenz: 100 000 DM waren in den Sand gesetzt — der Traum vom Eigenheim wurde zum Alptraum.

Durch sorglose Planung, unsachgemäße Bauausführung, fehlerhafte Baustoffe und mangelnde Unterhaltung entstehen in Deutschland jedes Jahr Schäden in Milliardenhöhe. Der letzte Bauschadensbericht (1988) des Bundesbauministeriums beziffert die volkswirtschaftlichen Kosten auf eine Summe von zehn bis 14 Milliarden DM jährlich. Mit Bauinvestitionen von 438 Milliarden DM und 1,4 Millionen Be-

schäftigten ist die Bauindustrie eine der bedeutendsten Branchen in Deutschland. Nach den Erfahrungen von Rainer Herzog vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) Rheinland treten bei der Bauausführung immer wieder Mängel im Kellerbereich und an den Schnittstellen von Gewerken auf, zum Beispiel beim Übergang von der Mauer zum Dach. Nach Einschätzung der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie NRW gibt es Pfsch am Bau vor allem dort, wo schwarz gearbeitet wird. Aber auch seriöse Bauherren machten schon einmal Fehler, „das kann man gar nicht ausschließen“, räumt Hans Haderer von der Abteilung Bautechnik des Verbandes ein.

Um Bauherren vor bösen Überraschungen zu bewahren und die schwarzen Schafe der Branche ins Abseits zu stellen, will die Bauwirtschaft jetzt verstärkt mit Maßnahmen zur Qualitätssicherung gegen Mängel und Unterlassungen auf dem Bau vorgehen. So gründeten Anfang dieses Jahres 24 Unternehmen den Fachverband FQM mit Sitz in Düsseldorf. Alle Mitgliedsfirmen, so Geschäftsführer Lachmann, hät-

ten sich strenge Qualitätsstandards auferlegt. Sie müssen unter anderem ihre Bonität nachweisen, Bilanzen offenlegen und sich regelmäßig durch den TÜV kontrollieren lassen.

Auch auf dem Bau nehmen die Qualitätssicherer des TÜV die FQM-Unternehmen genau unter die Lupe: „Mit Checklisten überprüft unser Expertenteam die von Handwerkern erbrachten Leistungen“, erläutert Herzog. Nur wenn alle aufgestellten Normen erfüllt seien, verbeige der TÜV sein Qualitätssiegel. Für das Abschlusszertifikat zählt der Auftraggeber etwa ein Prozent der Bausumme. „Bei den Bauherren ist unser Verband auf großes Echo gestoßen“, freut sich Lachmann. Unzufrieden ist er dagegen noch mit der geringen Anzahl der Mitglieder.

Als reines Beratungsunternehmen sieht sich die Gesellschaft für Bauqualität und Technik mbH (GBT), erst Ende Oktober von der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie NRW gegründet. „Die Nachfrage nach unserer Leistung ist riesig“, sagt Haberer. Die GBT berät die 700 Mitgliedsfirmen des Verbandes in Sachen Qualitätsmanagement, zertifiziert werden deren Bauleistungen wiederum durch den TÜV oder die Landesgewerbeanstalt in Nürnberg.

Terroristin verhaftet

17 Jahre nach der Entführung der Luftthansa-Maschine „Landschut“ nach Mogadischu ist die einzige Überlebende der vier palästinensischen Geiselnahmer, Soraya Ansari, in Oslo verhaftet worden. Das Auslieferungsruschen an die norwegischen Behörden sei bereits gestellt, sagte der Sprecher der Bundesanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Rolf Hannich. Gegen die mutmaßliche Terroristin bestand seit dem Anschlag 1977 Haftbefehl wegen Mordes, versuchten Mordes, erpresserischen Menschenraubes auf den Luftverkehr.

Die mutmaßliche Terroristin war 1978 in Somalia zu 20 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Dann wurde sie abgeschoben und tauchte unter. Die norwegische Nachrichtenagentur NTB berichtete über Polizeianfragen, wonach Ansari die letzten drei Jahre unerkannt in Oslo gelebt habe. Die in Beirut geborene und heute staatenlose Frau sei 1991 über Zypern

nach Norwegen eingereist und habe dort Sozialhilfe erhalten. Sie sei bereits am 13. Oktober ohne Widerstand in ihrer Osloer Wohnung festgenommen worden.

In Norwegen entscheidet nach Angaben von NTB in erster Instanz das Justizministerium über das Auslieferungsgeschehen. Während der Prüfung des Antrages bleibe Soraya Ansari für zunächst drei Wochen in Untersuchungshaft.

Die Geiselnahme der 86 Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder der „Landschut“ durch das Terrorkommando 1977 fand nur wenige Wochen nach der Entführung des Arbeitsgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer durch die Rote Armee Fraktion (RAF) im September statt. Bei der Entführung waren drei Bewacher und der Fahrer Schleyers ermordet worden. Mit dem Attentat wollte die RAF elf inhaftierte Komplizen freipressen. Diesem Ziel

diente auch die Entführung der „Landschut“ am 13. Oktober 1977 auf dem Flug von Palma de Mallorca nach Frankfurt.

Die „Landschut“-Kidnaper wollten darüber hinaus die Freilassung zweier in der Türkei inhaftierter Palästinenser erpressen. Der Irrflug der Luftthansa-Maschine führte über Rom, Zypern, Bahrain und Dubai zu nächst nach Aden. Dort ermordeten die Entführer den Flugkapitän. Die Odyssee endete schließlich nach der Landung in Mogadischu mit dem Einsatz der Spezialgruppe des Bundesgrenzschutzes GSG 9, die in einer nur siebenminütigen Blitzaktion alle Passagiere unverletzt befreite. Bei dem Einsatz wurden drei Terroristen getötet, die jetzt verhaftete Ansari verletzt und verhaftet.

Nach dem gescheiterten Freilassungsversuch hatte der sogenannte harte Kern der RAF, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe, am 18. Oktober 1977 in der Haftanstalt Stuttgart-Stammheim Selbstmord begangen. Arbeitgeberpräsident Schleyer wurde einen Tag später in Eilsab ermordet. Im Kofferraum eines Autos gefunden,

In einem prunkvollen Saal der Großen Halle des Volkes in Peking begrüßt Chinas Parteigewaltiger Deng Xiaoping 50 führende Bürger Hongkongs und Chinas. Als Mitglieder der Verfassungskommission sind sie gekommen, um einen Gesetzestext auszuarbeiten, der nach 1997 für Hongkong gelten soll. Es ist der 16. April 1987, zehn Jahre vor der Übergabe der englischen Kronkolonie an China.

Deng ist in überschwänglicher Stimmung. Er versichert den Delegierten, sie brauchen sich um die Zukunft nicht zu sorgen. Jeder, der „China und Hongkong liebt“, werde an den Früchten des Wohlstands teilhaben.

Das ist eine beruhigende Botschaft des Architekten der Politik „Ein Land, zwei Systeme“, die in der berühmten Gemeinsamen Erklärung Chinas und Englands von 1984 ihren Niederschlag gefunden hat. Nach diesem Übereinkommen wird Hongkong am 1. Juli 1997 als „besonderes Verwaltungsgebiet“ der Souveränität Chinas unterstellt. Das kapitalistische Wirtschaftssystem soll die nächsten 50 Jahre unangestastet bleiben. Jetzt sagt Deng den Delegierten, die 50-Jahre-Frist könne auf 100 Jahre verlängert werden. Die Delegierten spenden begeistert Beifall.

Ein erster, hagerer Mann mit dunkler Hornbrille teilt die Begeisterung nicht. Es ist der Delegierte Martin Lee Chu-ming. „Wenn Deng Xiaoping gut aufgelegt ist, sagt er 100 Jahre“, denkt er. „Wenn er schlechte Laune hat, sind es vielleicht nur noch 30.“

Dengs Rede beunruhigt Lee in mehrfacher Hinsicht. Der Parteichef sagt, China werde keine Aktivitäten dulden, die Hongkong unter dem Deckmantel der Demokratie zu einer Basis des Widerstands gegen die chinesische Führung machten. Eine Demokratie westlichen Stils, meint er, eigne sich nicht für Hongkong.

In der Nacht findet Lee keinen Schlaf. Er geht die Rede durch, die er am nächsten Tag halten will. Es ist eine trockene juristische Abhandlung, die nichts von der Empörung verrät, die er in sich spürt. Er verwirft sie, und als der Morgen graut, hat er eine neue Rede.

An diesem Tag ertönt Jedesmal lauter Beifall, wenn die Delegierten in ihren Reden Vertrauen in die Zukunft bekunden. Dann kommt Lee an die Reihe. Er erhebt sich, rückt seine Brille zurecht und widerspricht dem mächtigsten Mann Chinas höflich, aber bestimmt:

„Was verstehen Sie unter Menschen, die China lieben und die Hongkong lieben? Meinen Sie Menschen, die sagen, was die Führer Chinas hören wollen? Oder meinen Sie Menschen, die Hongkong wirklich lieben und sich ehrlich über Hongkong äußern, mag das auch Kritik an der chinesischen Regierung bedeuten?“

Die Delegierten und hohen Beamten sind schockiert, und Lee sieht einige erbllassen. Nur drei Leute klatschen.

Das politische Schicksal Martin Lees war mit dieser Rede besiegelt. Der Mann, dem in der künftigen Hongkonger Regierung eine führende Rolle sicher gewesen wäre, war für Peking zum Umstürzler geworden.

Der 56jährige Politiker wendet sich mit aller Schärfe gegen jede Politik, die nicht dem Wohl der sechs Millionen Einwohner Hongkongs dient. Als Führer der Partei mit den meisten demokratisch gewählten Vertretern im Legislativrat der englischen Kolonie und als Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft der Kronkolonie ist er den gegenwärtigen wie den künftigen Herren Hongkongs gleichermaßen ein Dorn im Auge. Als die Regierung Chinas die studentischen Proteste auf dem Platz des Himmelsfriedens in Peking in einem Blutbad erstickte, verglich er sie mit dem Naziregime.

Gegen die Politik des „Ein Land, zwei Systeme“ hat Lee nichts einzuwenden, vorausgesetzt, Hongkong erhält ein unabhängiges Gerichtswesen, das in einem parlamentarischen Regierungssystem verankert ist und ein Gegengewicht zur Macht des von Peking ernannten Regierungschefs bildet. Er weiß, die Chancen Hongkongs auf ein solches politisches System stehen schlecht. „Meine Philosophie ist: Solange ich für Demokratie und Menschenrechte und die Herrschaft des Gesetzes auch nach

1997 kämpfe, habe ich die Möglichkeit, mein Ziel zu erreichen, auch wenn die Aussichten schlecht stehen. Wenn ich den Kampf aber aufgebe, ist auch die letzte Chance vertan.“

In seinem dunkelblauen Nadelstreifenanzug wirkt der stets lässig sprechende Lee mehr wie ein Professor als wie der Vorkämpfer der Demokratie in Englands letzter großer Kolonie. An die Spitze der Demokratiebewegung Hongkongs ist er so gelangt, wie er alles im Le-

ben angeht — mit Ruhe, Bedachtsamkeit und Verstand. „Wenn Sie Martin fragen, woher er seine politischen Ideen hat, wird er Ihnen wahrscheinlich keinen bestimmten Politikwissenschaftler oder Philosophen nennen“, sagt Tom Boasberg, ein früherer Mitarbeiter Lees. „Er hat über Demokratie, Gerechtigkeit, Freiheit und die Herrschaft des Rechts nachgedacht und seine eigenen Ideen und Prinzipien entwickelt.“

Dramatische Veränderung Martin Lee wurde am 8. Juni 1938 als sechstes von sieben Kindern in Hongkong geboren. Seine Mutter war damals gerade bei Hongkonger Freunden zu Besuch während sein Vater — ein General der Nationalarmee — in China gegen die Kommunisten kämpfte.

1949 flüchtete die Familie nach Hongkong. Martin kam auf ein von Jesuiten geleitetes Gymnasium und entwickelte hier ein besonderes Interesse für Rechtsfragen. Nachdem er sich an der Universität Hongkong mit englischer Literatur und Philosophie vertraut gemacht hatte, ging er zum Jurastudium nach London. 1966 kehrte er nach Hongkong zurück und eröffnete eine Kanzlei.

Sie wuchs schnell. Lee engagierte sich in der Gemeinde und stellte sich Gruppen wie dem Pfadfinderverband als Rechtsberater zur Verfügung. 1979 erhielt er den Titel eines Anwalts der Krone. Das ist die höchste Auszeichnung, die ein Rechtsanwalt in Hongkong erreichen kann. 1980 wählte ihn die Hongkonger Anwaltsvereinigung zu ihrem Vorsitzenden und stellte ihn damit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Im Jahr 1982 änderte sich das Leben für die Bewohner Hongkongs dramatisch. England erklärte sich bereit, über die Rückgabe Hongkongs an China zu verhandeln. Nach zwei Jahren hitziger Diskussionen unterzeichneten England und China die Gemeinsame Erklärung, in der festgelegt wurde, daß Hongkong am 30. Juni 1997, wenn der 99jährige Pachtvertrag über den Nordteil der Kolonie ausläuft, wieder an China zurückfällt. Die Erklärung legte weiter fest, daß Hongkong seine gegenwärtigen Grenzen, sein unabhängiges Gerichtswesen, sein Wirtschaftssystem sowie seine Rechte und Freiheiten 50 Jahre lang behalten soll. China wurde verpflichtet, ein „Grundgesetz“ auszuarbeiten, eine auf den Bestimmungen der Gemeinsamen Erklärung basierende Verfassung, die nach der Übergabe in Hongkong gültig sein soll.

Öffentliche Herausforderung Englands Entscheidung, Hongkong China zu überlassen, war ein Wendepunkt in Lees Leben. „Was ist für Hongkong das wichtigste?“ fragte er sich. „Es ist die Herrschaft des Rechts, und die besagt, daß vor dem Gesetz alle gleich sind — keine Klasse oder Gruppe von Menschen genießt Sonderrechte. In China steht die Kommunistische Partei über dem Gesetz.“ Wenn Hongkong ein Rechtssystem nach chinesischem Vorbild erhielte, könnte auf die Richter politischer Druck ausgeübt werden. Ein demokratisch gewähltes Parlament aber würde die Regierung zwingen, dafür zu sorgen,

daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich behandelt werden. Lee beschloß, sich dafür einzusetzen, daß der Bevölkerung von Hongkong noch vor 1997 freie Wahlen und Selbstbestimmung zugestanden würden. Dann überstürzten sich die Ereignisse. Aufgrund seines Ansehens als Anwalt berief China ihn im Juni 1985 in die Verfassungskommission. Im September benannten die Anwälte der Kronkolonie ihn als ihren Vertreter im Legislativrat, der

gesetzgebenden Versammlung Hongkongs. Damit hatte Lee die politische Bühne betreten. Keine zwei Monate später wurde er mit einer ersten politischen Krise konfrontiert — sie sollte ihn in einen direkten Konflikt mit China stürzen.

Am 21. November stellte Xu Jiatun, Chinas oberster Vertreter in der Kolonie, auf einer Pressekonferenz die englische Herrschaft zum erstenmal seit Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung 14 Monate zuvor öffentlich in Frage. Xu wandte sich gegen den englischen Plan, noch vor Fertigstellung der Verfassung direkte Wahlen einzuführen. Die Mitglieder des Legislativrats waren damals teils vom Gouverneur ernannt, teils von Berufsverbänden und Standesorganisationen gewählt. Der normale Bürger hatte kein Wahlrecht. Jetzt verlangte Xu, daß sich England und Hongkong über jeden Schritt in Richtung repräsentative Demokratie mit China beraten.

Martin Lee war empört. „Die Botschaft ist klar“, dachte er. „Die Einführung der Demokratie ist abhängig von der Billigung Chinas.“ Trotz seiner Besorgnis war Lee sicher, Vertreter Hongkongs würden Peking daran erinnern, daß die Gemeinsame Erklärung England bis zum 30. Juni 1997 die volle Souveränität über Hongkong garantierte. Aber keiner tat es. „Das war für mich der Wendepunkt“, sagt Lee.

Zuerst wollte er als Zeichen des Protests alle Ämter niederlegen. „Dann fragte ich mich: Warum eigentlich?“ sagt Lee. „Vielleicht war es nur von mir zu glauben, die Demokratie werde uns auf einem silbernen Tablett serviert. Es war klar, daß wir für sie kämpfen mußten.“

Kein Verlaß auf England Lee wollte erreichen, daß bei den Wahlen, die 1988, also drei Jahre später, stattfinden sollten, zum erstenmal das Volk wählen konnte. Er schlug vor, 1988 ein Viertel der Mitglieder des Legislativrats durch Direktwahl bestimmen zu lassen. Er und andere Liberale propagierten den Gedanken in den Medien und sammelten Unterschriften. Sie fanden ein breites Echo. Unter dem wachsenden Druck Pekings und in der Überzeugung, durch das in der Gemeinsamen Erklärung enthaltene Versprechen einer „reibungslosen Übertragung der Regierungsgewalt“ gebunden zu sein, gab London jedoch klein bei. Direkte Wahlen wurden bis 1991 ausgeschlossen. Lee war von London tief enttäuscht.

Aufgrund seiner Kampagne sahen viele in Lee den Retter Hongkongs, der England und China immer wieder unerschrocken an ihr Versprechen erinnerte, die Bürger Hongkongs zu schützen. Besonders in der Studentenschaft und der gebildeten Mittelschicht fand er immer mehr Anhänger. Victoria Hul, eine Funktionärin der Vereinigten Demokraten von Hongkong, wie die 1990 gegründete Partei Lees heißt, studierte noch, als sie Lee kennenlernte. „Er war kein typischer Politiker“, sagt sie. „Er hatte hohe Ideale und Grundsätze. Er sorg-

te sich wirklich, und das sah man.“

Durst nach Demokratie Im Frühjahr 1989 richtete sich Lees Aufmerksamkeit auf eine andere Sache. Auf dem Platz des Himmelsfriedens in Peking formierte sich eine prodemokratische Bewegung. Er sah, wie engagiert die Leute waren, sah, wie unbeugsam sie auf dem Platz ausharrten, und er fragte sich: „Könnte es sein, daß China sich gewandelt hat?“

Martin Lee stand nicht allein. An zwei Sonntagen gingen fast eine Million Hongkonger auf die Straße und bekundeten ihre Unterstützung für die Demonstrationen. Studenten machten den Anfang. Menschen mittleren Alters, zumeist aus der Mittelschicht, schlossen sich ihnen an. Einer der Anführer war Lee, der statt des gewöhnlichen Anzugs ein Strickband mit In-schrift und ein T-Shirt trug. Als in der Morgenfrühe des 4. Juni 1989 in Peking das blutige Gemetzel begann, waren die Hongkonger wie betäubt. „Die Leute dachten jetzt nur noch an eines — sicherzustellen, daß Hongkong eine Demokratie wird und wir uns selbst regieren können“, sagt Lee.

Nach den ersten direkten Wahlen im September 1991 war ein Zweifel am Verlangen der Hongkonger nach Demokratie nicht mehr möglich. Lee kandidierte für einen der 18 Sitze, die durch Volkswahl zu vergeben waren. Unermüdetlich warb er für sich und andere prodemokratische Kandidaten um Wählerstimmen. An vielen Tagen trat er auf mehreren Versammlungen auf. Dann kam der Wahltag. Die Liberalen errangen einen überwältigenden Sieg — 17 der 18 Sitze, die direkt gewählt wurden, fielen ihnen zu. Lee selbst erhielt mit 74 Prozent der Stimmen seines Wahlkreises die meisten Stimmen überhaupt. Trotz ihres Erfolgs waren die Liberalen im 60köpfigen Legislativrat jedoch nur eine Minderheit und wurden mehrfach überstimmt, wenn sie versuchten, auf dem Weg der Gesetzgebung mehr demokratische Rechte zu erkämpfen.

te sich wirklich, und das sah man.“

Durst nach Demokratie Im Frühjahr 1989 richtete sich Lees Aufmerksamkeit auf eine andere Sache. Auf dem Platz des Himmelsfriedens in Peking formierte sich eine prodemokratische Bewegung. Er sah, wie engagiert die Leute waren, sah, wie unbeugsam sie auf dem Platz ausharrten, und er fragte sich: „Könnte es sein, daß China sich gewandelt hat?“

Martin Lee stand nicht allein. An zwei Sonntagen gingen fast eine Million Hongkonger auf die Straße und bekundeten ihre Unterstützung für die Demonstrationen. Studenten machten den Anfang. Menschen mittleren Alters, zumeist aus der Mittelschicht, schlossen sich ihnen an. Einer der Anführer war Lee, der statt des gewöhnlichen Anzugs ein Strickband mit In-schrift und ein T-Shirt trug. Als in der Morgenfrühe des 4. Juni 1989 in Peking das blutige Gemetzel begann, waren die Hongkonger wie betäubt. „Die Leute dachten jetzt nur noch an eines — sicherzustellen, daß Hongkong eine Demokratie wird und wir uns selbst regieren können“, sagt Lee.

Nach den ersten direkten Wahlen im September 1991 war ein Zweifel am Verlangen der Hongkonger nach Demokratie nicht mehr möglich. Lee kandidierte für einen der 18 Sitze, die durch Volkswahl zu vergeben waren. Unermüdetlich warb er für sich und andere prodemokratische Kandidaten um Wählerstimmen. An vielen Tagen trat er auf mehreren Versammlungen auf. Dann kam der Wahltag. Die Liberalen errangen einen überwältigenden Sieg — 17 der 18 Sitze, die direkt gewählt wurden, fielen ihnen zu. Lee selbst erhielt mit 74 Prozent der Stimmen seines Wahlkreises die meisten Stimmen überhaupt. Trotz ihres Erfolgs waren die Liberalen im 60köpfigen Legislativrat jedoch nur eine Minderheit und wurden mehrfach überstimmt, wenn sie versuchten, auf dem Weg der Gesetzgebung mehr demokratische Rechte zu erkämpfen.

Kandidat für die Exekution?

Im Juni 1992 kam Chris Patten, ehemaliger Vorsitzender der Konservativen Partei Englands, als neuer Gouverneur nach Hongkong. Lees Hoffnung, England werde der Kolonie zu mehr Demokratie verhelfen, wuchs. Für 1995 waren nur 20 Sitze zur Direktwahl vorgesehen. Patten schlug vor, den Anteil zu erhöhen. Nachdem Gespräche zwischen London und Peking im Dezember letzten Jahres Chinas abneigende Haltung nicht ändern konnten, stimmte der Legislativrat seinen Vorschlägen im Juni zu. Lee und andere Vereinte Demokraten unterstützten Patten, obwohl die Reformen ihrer Meinung nach nicht weit genug gingen.

Auf Widerstand stieß Patten bei führenden Hongkonger Geschäftleuten; sie befürchteten, die Reformen könnten die Stabilität Hongkongs — und damit den Wohlstand — gefährden. Doch wenn jemand daran interessiert ist, daß Hongkong seinen Wohlstand bewahrt, sagt Lee, sind es die Vereinten Demokraten. „Nur ein festverankertes demokratisches System kann uns die Stabilität sichern, die wir brauchen, damit unser außergewöhnlicher wirtschaftlicher Erfolg anhält.“

Schles Zukunft in Hongkong nach 1997 ist ungewiß. Er sagt, sein erbitterter Widerstand gegen eine chinesische Politik, die die Integrität Hongkongs gefährde, habe ihm den Spitznamen „Dal Bai Lee“ eingetragen, was wörtlich übersetzt „Hinterlistig-Lee“ bedeutet.

Lee lebt mit seiner Frau Amelia und seinem zwölfjährigen Sohn Joey in Hongkong. Er sagt, er wolle sich nicht den Tausenden anschließen, die die Stadt bereits verlassen haben. „Wenn ich, sagen wir, nach Kanada ginge, würde mich mein Gewissen quälen. Ich würde zu viele Menschen im Stich lassen. Wenn man die Demokratie wirklich will, muß man bleiben und für sie kämpfen. Verläßt man das Land, dann kann man nur noch sehr wenig tun. Solange ich für etwas kämpfe, bin ich noch nicht unterlegen. Erst wenn ich aufgeben, habe ich verloren.“

Paul ANDERSON

Gorbatschow wirbt für Computer

Der am 1. Oktober eine der namhaften deutschen Tageszeitungen aufschlag, stieß auf eine außergewöhnliche Werbung eines großen amerikanischen Computherstellers. „Man ist entweder Teil der Lösung oder Teil des Problems. Ich habe mich für ersteres entschieden“, heißt es in großen Buchstaben neben einem Foto, das den ehemaligen sowjetischen Staatspräsidenten Mi-

chail Gorbatschow in seinem heutigen Moskauer Büro zeigt. Sein linker Arm lehnt dabei am Bildschirm des Computers.

Es gebe nicht viele Menschen auf dieser Welt, heißt es in einem Begleittext, die das 20. Jahrhundert so nachhaltig beeinflusst hätten wie Gorbatschow. Als Präsident der Internationalen Umweltorganisation Green Cross (zu deutsch: Grünes Kreuz) kommt es ihm heute „besonders darauf an, in jeder Sekunde sekundenschnell reagieren zu können“ — weltweit. Daher arbeite auch der frühere russische Staatschef mit einem Computer dieses Herstellers.

Zwischenfall am Weißen Haus

„Es hörte sich wie Feuerwerkskörper an“, sagte Lester Shadrick. „Wir rannten dann nur weg. Es war eine schlimme Erfahrung“, erzählte der Tourist weiter, der seinen Kindern an diesem sonnenüberfluteten spätherbstlichen Samstagnachmittag das Weiße Haus zeigen wollte.

Rund 25 Touristen hatten sich vor dem über drei Meter hohen schmiedeisenen Zaun an der Pennsylvania Avenue versammelt, als der 26jährige Francisco Duran auf einmal wild und offenbar wahllos mit einem Schnellfeuerwaffen auf den Amts- und Wohnsitz von Präsident Bill Clinton feuerte.

Die Umstehenden begannen schreiend wegzulaufen, weil sie befürchteten, ein Amokschütze wolle ein Blutbad anrichten. Duran, der vorher die Waffen offensteckt hielt, trug das Gewehr beim Anschlag über der Schulter.

heitsbeamten fest. Dafür erhielten sie später vom Präsidenten offiziell ein Lob. Ein solches Verhalten sei beispielhaft für alle Bürger, meinte Clinton. Der zweite schwere Zwischenfall am Weißen Haus innerhalb von zwei Monaten hat die Diskussion über die Sicherheitsmaßnahmen für den amerikanischen Präsidenten verstärkt. Der Secret Service machte kein Hehl daraus, daß er die Sperrung der Straße am Weißen Haus — der Pennsylvania Avenue — für überfällig hält.

Dort kann jeder dem hinter einigen Bäumen versteckten Weißen Haus auf fast 50 Meter nahkommen. Die Hintergrund-Ansicht mit den Säulen am Eingang des Präsidentensitzes gehört zu den beliebtesten Schnappschüssen eines jeden Washington-Touristen. Doch wenn sich die Schutztruppe des Präsidenten durchsetzt, könnte dieses Motiv bald der Vergangenheit angehören. Clinton reagierte nach außen hin kühl auf den Anschlag. Mit einer Rede von Italo-Amerikanern setzte er am Samstagabend wie gewohnt sein Wochenendprogramm fort.

dpa meldet

Athener und Ost-Berliner sind in Europa offenbar am unzufriedensten mit der Lebenssituation, die Bewohner von Dublin oder Barcelona dagegen am zufriedensten. Nach einer Studie

der UNO-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO über die europäische Stadtbevölkerung sind Verbrennen, Verkehrsprobleme sowie Umweltverschmutzung die gravierendsten Probleme. Die Ablehnung von Drogenhändlern und Rechtsextremisten nimmt zu.

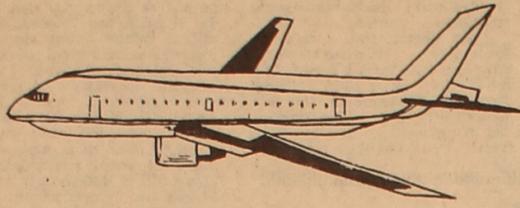
In einem brennenden Schlafwagen des Bombay-Kalkutta-Expresses sind mindestens 25 Passagiere verbrannt. Weitere 60 erlitten zum Teil lebensgefährliche Brandverletzungen. Die indischen Nachrichtenagenturen UNI und PTI meldeten, der Brand sei

aus noch unbekannter Ursache ausgebrochen, als der Zug durch den ostindischen Bundesstaat Bihar fuhr.

Die Indonesischen Behörden haben neue Waldbrände auf der Touristen-Insel Bali und auf Java gemeldet. Die Feuer auf

АНЗЕИГЕН АНЗЕИГЕН АНЗЕИГЕН

Konstantin EHRlich



Achtung! Es ist die neue Flugroute nach Stuttgart (Deutschland) aus folgenden Städten Kasachstans eröffnet worden: Almaty, Pawlodar, Karaganda, Kokschatu und Kostanal.

Luftbrücke GmbH
Regelmäßige Flüge nach Deutschland
Wir vereinen die Welten

Die Generalvertretung der deutschen Firma „Luftbrücke GmbH“ in Kasachstan verkauft Flugtickets aus den kasachstanischen Städten Almaty, Shambul, Karaganda, Pawlodar, Semipalatinsk, Kokschatu, Kostanal und Aktobe nach Düsseldorf und zurück (Route Karaganda—Kostanal—Berlin und zurück).

Регулярные рейсы в Германию
Мы соединяем миры

Генеральное представительство германской фирмы «Luftbrücke GmbH» в Казахстане реализует авиабилеты из городов Казахстана: Алматы, Жамбыл, Караганда, Павлодар, Семипалатинск, Кокшетау, Костанай и Актобе в город Дюссельдорф и обратно по маршруту Караганда — Костанай — Берлин и обратно.

Die Deutsche
Botschaft teilt mit:

I. Freiflugmöglichkeit;
Jedem Aussiedlungswilligen steht es frei, auf welchem Weg — z. B. per Bahn, Auto oder Flugzeug — er ausreist.

Firma „Ariadna“

Wenn Sie in Deutschland erwartet werden, können wir Ihnen bei der Ausfertigung von Papieren und beim Empfang von Privat- und Touristenvisa behilflich sein.

Фирма «Ариадна»

Если Вас ждут в Германии, мы поможем Вам быстро оформить документы, откроем частные и туристические визы и обеспечим авиабилеты из Алматы до Ганновера, Дюссельдорфа, Франкфурта на Майне, Штутгарта.

Firma „ERAT-Reisen“

Regelmäßige Direktflüge Kasachstan—Deutschland—Kasachstan
Flugplan für Dezember:
Karaganda — Nürnberg am 3. und am 20.

Фирма „ERAT-Reisen“

Прямые регулярные авиарейсы
Казakhstan — Германия — Казахстан
Расписание на декабрь:
Караганда — Нюрнберг 3 и 20

Humor

Koshanasyrs Erlebnisse

Wann ist Meerwasser salzig?
Jemand fragte Koshanasyr, warum das Meerwasser salzig sei.

„Ein jeder halte sein Wort“ erwiderte Kosha.
Im Dunkeln
Eines Tages trafen der Chan und Kosha nachts zusammen.

Wann soll ich kommen?
Jemand brachte sein Hemd Kosha und ließ es färben mit der Bitte, es mit einer Farbe zu tun.

Footer containing contact information for the newspaper, including address (Kazakhstan, Almaty), phone numbers, and subscription details.